

Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor(en): **Rudolf, A. / Joss, F. / Steiger, E.v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): - **(1939)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-417211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGS DIREKTION

DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1939

Direktor: Regierungsrat Dr. **A. Rudolf**.
Stellvertreter: Regierungsrat **Fr. Joss** † (bis 3. Oktober 1939).
Regierungsrat **E. v. Steiger** (vom 13. Dezember 1939 an).

I. Allgemeiner Teil.

Als gesetzgeberische Arbeiten im Jahre 1939 sind, ausser den unten aufgeführten, durch die Mobilisation bedingten Verordnungen zu erwähnen: Das Dekret betreffend Besoldung der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates Bern, vom 14. November; die Abänderung des Reglementes für die Doktorprüfungen der philosophischen Fakultät I vom 1. Dezember.

Am 24. und 25. Juni fand in Bern und in Laupen die Erinnerungsfest an die *Schlacht bei Laupen* statt. Am 21. Juni, dem Schlachttag, wurde in allen öffentlichen Schulen des Kantons der Schlacht bei Laupen gedacht. Sämtlichen Schülern aller Stufen wurde ein Gedenkblatt von Kunstmaler Fred Stauffer ausgehändigt. Schüler der höhern Mittelschulen und die Schüler der 7. bis 9. Klassen der Primar- und Mittelschulen erhielten überdies die von Stadtschreiber Dr. Markwalder verfasste Festschrift.

Mit Interesse und grossem Gewinn wurde die *Schweizerische Landesausstellung* in Zürich von vielen Schulen besucht.

Auch im Berichtsjahr mussten für die *stellenlosen Lehrkräfte* Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden. Ausser den Vikariaten, wie sie im Vorjahr geführt worden waren, wurden während der Monate Mai und Juni für Lehrkräfte mit dem Patent von 1939 Vikariate von 4—6 Wochen Dauer eingerichtet. Das für die Monate November und Dezember vorgesehene zweite Vikariat konnte infolge der Mobilmachung der schweizerischen Armee nicht durchgeführt werden.

Zum Zwecke der Hilfsmassnahmen für arbeitslose Lehrkräfte waren im Volksbeschluss vom 2. Sept. 1939

Fr. 40,000 bewilligt worden. Dieser Betrag musste dann infolge der Mobilmachung der Armee nicht mehr beansprucht werden, da mit einem Schlage alle freien Lehrkräfte zur Ersetzung der mobilisierten Lehrer (rund 800) herangezogen werden konnten.

Ferner wurde vom 10. Juli bis 15. August im Länggassschulhaus in Bern ein Handfertigkeitkurs für Stellenlose durchgeführt, an dem 22 Lehrkräfte teilnahmen, darunter 18 ohne Stelle. Die genannten Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten für Stellenlose konnten in diesem grossen Umfange geschaffen werden, dank der vom Bernischen Lehrerverein zur Verfügung gestellten Mittel. Wir möchten nicht unterlassen, für diese Mithilfe den verdienten Dank auszusprechen. Die für die Beschäftigung stellenloser Lehrkräfte im Jahr 1939 aufgewendeten Mittel beliefen sich auf insgesamt Fr. 53,808 (Staat Fr. 13,375, Bernischer Lehrerverein Fr. 40,433).

Die *drohende Kriegsgefahr* veranlasste die Erziehungsdirektion, in 1tägigen Kursen die Lehrerschaft der Primar- und Sekundarschulen über den passiven Luftschutz aufzuklären.

Der Kriegsausbruch im September 1939 und die sofortige Besetzung der Grenzen durch die Armee zog auch die Schule stark in Mitleidenschaft. Ein Grossteil der aktiven und stellenlosen Lehrer wurde unter die Waffen gerufen (ca. 800), und von einem Tag auf den andern zeigte sich das ungewohnte Bild, dass zu wenig Lehrkräfte vorhanden waren. Durch Zusammenlegen von Klassen und durch Einspringen zurückgetretener Lehrkräfte konnte der Schulbetrieb an den meisten Orten aufrechterhalten werden. Durch den Armeebefehl Nr. 34 vom 25. September wurde die Möglich-

keit zur Dispensation von Wehrmännern geschaffen, wodurch eine grosse Zahl Lehrer wieder an ihre Stellen zurückkehren konnte.

Eine regierungsrätliche Verordnung vom 26. September setzte die Stellvertretungsentschädigungen fest. Am gleichen Tage wurde eine Verordnung über Besoldungsabzüge für die im Aktivdienst stehenden Lehrer erlassen, ähnlich wie die entsprechende Verordnung für das Staatspersonal.

II. Primarschulen.

Primarschulinspektorat. Die Inspektorenkonferenz trat von Amtes wegen im Berichtsjahre fünfmal zusammen. Ihre Hauptgeschäfte waren: Vorbereitung der Kurse für nationale Erziehung; Massnahmen zur Bekämpfung des Lehrerüberflusses; Ordnung des Vertretungswesens während des Aktivdienstes. Sie nahm ferner Berichte entgegen über die Tätigkeit der Lehrmittelkommission für die Primarschulen des alten Kantonsteils und der kantonalen Turnexpertenkommission. In mehreren freiwilligen Konferenzen nahmen die Inspektoren Stellung zu einer Anzahl beruflicher und pädagogischer Fragen.

Primarschulstatistik. Infolge des Aktivdienstes vieler Lehrer konnten die notwendigen Erhebungen nur unvollständig durchgeführt werden. Die Primarschulstatistik muss deshalb dieses Jahr ausnahmsweise wegfallen.

Patentprüfungen für Primarlehrer.

I. Deutscher Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als Primarlehrer:

Schüler des Staatsseminars	29 (29)
Schüler des Seminars Muristalden	15 (18)
Zusammen	<u>44 (47)</u>

2. Als Primarlehrerinnen:

Schülerinnen des staatlichen Seminars Thun	15 (15)
Schülerinnen der Seminarabteilung Monbijou	17 (17)
Schülerinnen der Neuen Mädchenschule . . .	16 (16)
Zusammen	<u>48 (48)</u>

3. Fachlehrer für Französisch.

Im Frühjahr 1939 haben 3 (2) Lehrer den Ausweis zur Erteilung von Französischunterricht an erweiterten Oberschulen erhalten.

II. Französischer Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

- Als *Primarlehrer*: Kandidaten des Lehrerseminars Pruntrut 6 (10)
Zwei Kandidaten von Hauterive (Freiburg) haben die Prüfung nicht bestanden.
- Als *Primarlehrerinnen*: Kandidatinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg 11 (13)
Am Lehrerinnenseminar Delsberg haben überdies neun Schülerinnen der 2. Klasse die Vorprüfung bestanden.
- Die *Fachprüfung in deutscher Sprache* legten fünf Lehrer ab, von denen vier den Lehrausweis für den Unterricht an erweiterten Oberschulen erhielten.

Arbeitslehrerinnenkurse.

Im deutschen Kantonsteil:

Der Bildungskurs 1938/39 ging mit den Patentprüfungen vom 28. bis 30. September zu Ende. Alle 20 Kursteilnehmerinnen und eine auswärtige Kandidatin erhielten das Lehrpatent.

Zu den Aufnahmeprüfungen vom 16./17. Juni meldeten sich 61 Bewerberinnen, von denen 20 Aufnahme fanden. Der Kurs 1939/40 (der zwanzigste Kurs im Seminar Thun) begann am 23. Oktober mit 20 Teilnehmerinnen. Auf Ende November musste eine Schülerin wegen Krankheit zurücktreten.

Im *französischen Kantonsteil* führte die Patentprüfungskommission die Prüfungen in Pruntrut und Delsberg durch. In Pruntrut bestanden 13 Schülerinnen des Haushaltungslehrerinnenseminars und in Delsberg 8 Schülerinnen der 2. Seminarklasse die Prüfungen.

Haushaltungsseminar des gemeinnützigen Frauenvereins Bern. Im Jahre 1939 wurde für die Seminarabteilung eine besondere Leitung geschaffen. Als Vorsteherin dieser Abteilung amtet seit 1. Mai 1939 Fräulein Liechti, Haushaltungslehrerin.

Im Frühjahr 1939 fanden die Patentprüfungen für das Handarbeiten statt. Patentprüfungen für Haushaltungslehrerinnen fanden ebenfalls statt; es konnte sämtlichen 24 Kandidatinnen das Patent ausgehändigt werden.

Von 59 neu Angemeldeten wurden 24 aufgenommen. Der neue Kurs nach neuem Lehrplan begann am 1. Mai. Die Ausbildungszeit beträgt nun 3 Jahre. Das erste Jahr der Ausbildungszeit dient hauptsächlich der Erwerbung des Patent als Arbeitslehrerin, die zwei folgenden Jahre sind der hauswirtschaftlichen Ausbildung vorbehalten.

Die Anstalt hat in baulicher und organisatorischer Hinsicht nicht unbedeutende Neuerungen eingeführt; Der Kanton stimmte diesem Ausbau zu und erhöhte den bisherigen Jahresbeitrag von Fr. 5750 auf Fr. 7500.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen. Es wurden 13 Kandidatinnen patentiert. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Kindergärtnerinnenseminar Bern. Den Diplomprüfungen unterzogen sich im Frühling 1940 insgesamt 38 Kandidatinnen, 15 aus der Städtischen Mädchenschule und 23 aus der Neuen Mädchenschule. Sämtliche Kandidatinnen haben die Prüfung bestanden.

In beiden Seminarien wurde auf Beginn des Schuljahres 1940/41 je eine neue Klasse für einen zweijährigen Kurs aufgenommen.

Lehrmittelkommission.

a) **Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen.** Im Berichtsjahr versammelte sich die Kommission viermal. In Behandlung standen: Das Klassenlektüreverzeichnis, die Zeugnisfrage, Rechenbücher 6. und 7. Schuljahr, Sprachschule II. Teil und die Begutachtung einzelner Lehrmittel.

b) **Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen** beschäftigte sich in 3 Sitzungen mit folgenden Geschäften: Veröffentlichung des Rechen-

lehrmittels für das 9. Schuljahr; Bereinigung des allgemeinen Lehrmittelverzeichnisses; Neuausgabe des Rodels; Herausgabe eines neuen Gesangslehrmittels für die vier ersten Schuljahre von Sekundarlehrer Schluemp, Biel.

Die Kommission hat sich auch mit der Schriftfrage und der Frage eines neuen Grammatiklehrmittels befasst. Es soll darüber in den jurassischen Schulen eine Umfrage erfolgen.

Im Berichtsjahr sind erschienen:

1. Dr. H. Kleinert, Physik (Übersetzung von J. Gueisbühler);
2. K. Bürki, Kleine Bürgerkunde (Übersetzung von Ed. Baumgartner);
3. M. Fromageat, Rechnen, 9. Schuljahr.
4. Amtliches Lehrmittelverzeichnis.

Staatsbeiträge.

1. Abteilungsweiser Unterricht nach § 23 des Primarschulgesetzes wurde erteilt in Kriesbaumen (Guggisberg) und Häutligen. Die dem Staate zufallende Hälfte der Entschädigung für Überstunden betrug Fr. 478.70 (Fr. 1100.45 im Vorjahr). Diese Art von Schulunterricht ist in beständigem Rückgang begriffen.

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an folgende Schulen ausgerichtet: Aarwangen, Bern, Biel, Bolligen, Burgdorf, Frutigen, Herzogenbuchsee, Huttwil, Kirchberg, Köniz, Langenthal, Laupen, Leimiswil, Lotzwil-Gutenberg, Muri, Nidau, Rapperswil, Riggisberg, Rüti bei Riggisberg, Steffisburg, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Wabern, Wattenwil, Wyden, Corgémont, St-Imier, Tramelan-dessous und Villeret, also 29 Schulorte (1938: 31); vermutlich haben im Berichtsjahr eine Anzahl Handfertigkeitschulen keine Rechnung eingereicht. Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 42,283.50 (1938: Fr. 42,640.80). Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 8127 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 9 Gemeinden (1938: Fr. 3907 an 8 Gemeinden).

Die bernischen Teilnehmer am 49. schweizerischen Lehrerfortbildungskurs für Knabenhandarbeit und Schulreform in Einsiedeln erhielten an Beiträgen zusammen Fr. 390 (1938: Fr. 487.50, Kurs in Schaffhausen).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes 1939 aus dem Kredit für Handfertigkeitsunterricht Fr. 2481.70 (1938: Fr. 3200) ausgerichtet.

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 53,282.70 abzüglich Zuschuss aus der Bundes-

subvention für die Primarschule . . .	» 9,800.—
Reine Belastung für den Staat . . .	Fr. 43,482.20

(1938: Fr. 43,534.80).

3. Lehrerfortbildungskurse.

Im deutschen Kantonsteil.

Die Lehrerfortbildungarbeit litt im Berichtsjahre wie so vieles andere auch unter der Mobilmachung der Armee. Die meisten der Kurse, die für den Herbst und den Winter vorgesehen waren, konnten nicht mehr durchgeführt werden. Aus den Berichten der abgehaltenen Kurse geht aber hervor, dass die Arbeit wiederum wertvolle Anregungen und geschätzte Weiterbildung vermittelt hat.

Es haben Kurse durchgeführt:

Die Schulinspektorate: Deutschkurse in den Kreisen II und VIII.

Die Sektionen des Bernischen Lehrervereins: Bern-Stadt: Arbeitsgemeinschaft für Jugendliteratur, Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz, Geologiekurs, Zeichnungskurs für Lehrerinnen der Unterstufe.

Die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform: Praktischer Kurs zur Einführung in die Kenntnis der Alpenflora (Schynige Platte), Kurs für Arbeiten am Sandkasten (Mühlethurnen).

Der Kantonale Verband bernischer Arbeitslehrerinnen: Kurse für Materialkunde (Bern, Interlaken), Kurse für Warenkunde (Gstaad), Schnittmusterkurse (Langnau, Biglen), Fortbildungskurs für Schnittmusterzeichnen (Thun), Kurse für Lebenskunde und Psychologie (Bern, Langenthal und Herzogenbuchsee).

Im Jura.

Die jurassische Kommission hat die Organisation der Kurse für nationale Erziehung, die während des Herbstes in verschiedenen Teilen des Jura stattfinden sollten, geschaffen und das Programm aufgestellt. An einer ersten Sitzung, die im Mai in Delsberg stattfand, wurden die Leiter orientiert. Der Zentralkurs war auf Ende September festgesetzt. Leider hat die allgemeine Mobilmachung unserer Armee die Ausführung dieses Planes verhindert. Es ist zu hoffen, dass die Kommission in nicht allzulanger Zeit ihre Arbeit wieder aufnehmen kann.

Für *Fortbildungskurse* wurden ausgegeben:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins im alten Kantonsteil . . .	Fr. 590.75
2. Kosten der Deutschkurse im alten Kantonsteil	» 628.—
3. Kosten der Kurse für nationale Erziehung	» 4,622.40
4. Kosten der Kurse für den passiven Luftschutz in der Schule (inkl. Material)	» 3,870.60
5. Beitrag an den Verband bernischer Arbeitslehrerinnen	» 827.40
6. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	» 287.70
7. Beitrag für den Besuch von Haushaltungslehrerinnenkursen (inkl. Bundesanteil)	» 494.—
8. Verschiedene Kosten (Kommissionen für die Lehrerfortbildungskurse, Drucksachen usw.)	» 466.10
Zusammen	Fr. 11,786.95
abzüglich Bundesbeiträge und Zuschuss aus der Bundesubvention für die Primarschule	» 9,794.—
Reine Belastung für den Staat	Fr. 1,992.95

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betragen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen Fr. 87,334.55 (gegenüber Fr. 89,225.55 im Vorjahr).

Dazu kommen für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen » 5,537.85

Zusammen Fr. 92,872.40

Abzüglich:

a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule Fr. 30,000.—

b) Bundesbeitrag für Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen . . » 1,991.25

» 31,991.25

Reine Belastung des Staates Fr. 60,881.15

gegenüber Fr. 62,590.55 im Vorjahr.

5. Für Schulhausbauten wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

a) ordentliche Fr. 145,000.—

b) ausserordentliche » 43,750.—

Zusammen Fr. 188,750.—

gegenüber Fr. 164,990 (Fr. 118,812 und Fr. 46,178) im Vorjahr.

6. Turnexpertenkommission. Im Vordergrund standen Beratungen über die Einführung des Mädchenturnens sowie die Aus- und Weiterbildung der Lehrerschaft. Immer noch stösst das Obligatorium des Mädchenturnunterrichtes auf grosse Schwierigkeiten. Die Einsicht setzt sich vielerorts nur sehr langsam durch.

Es gelangten folgende Kurse für die Lehrerschaft zur Durchführung:

1 Zentralkurs für die Ausbildung des kantonalen Kursleiterstabes für die Mädchenturnkurse;

1 Mädchenturnkurs für die Sekundarlehrerschaft des deutschen Kantonsteils;

9 Kurse für Schwimmen und Spiele.

Der Erfolg dieser Kurse war durchwegs ein guter.

Im Vorunterricht wurden unter tüchtiger Leitung weitere Fortschritte erzielt.

Staatsbeiträge für das Turnwesen:

1. Kosten der Kurse für Schwimmen und Spiele sowie für Mädchenturnen (inkl. Versicherungsprämie) Fr. 7,577.10

2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein » 1,800.—

3. Beitrag an den Kantonalverband Bern des schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Satus). » 250.—

4. Beitrag an den Sport- und Turnverein der Universität Bern. . . . » 2,000.—

5. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine » 1,000.—

Übertrag Fr. 12,627.10

Übertrag Fr. 12,627.10

6. Beiträge an die Turnvereine des Oberseminars Bern und des Seminars Pruntrut » 200.—

7. Beitrag an die Schweizerischen Hochschullehrermeisterschaften » 200.—

8. Auslagen für Druckkosten (Broschüren usw.) und Kosten der Turnexpertenkommission » 1,054.70

Zusammen Fr. 14,081.80

Abzüglich:

a) Bundesbeitrag an die Lehrerturnkurse . . . Fr. 4249.50

b) Bundesbeitrag an die Vereine unter Ziffer 4, 5 und 6 » 1600.—

c) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule » 3100.—

d) Erlös aus dem Verkauf von Broschüren . . . » 162.20

» 9,111.70

Reine Belastung des Staates Fr. 4,970.10

gegenüber Fr. 5270.60 im Vorjahr.

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen für Schwachbegabte Beiträge ausgerichtet: Bern (18 Klassen) Fr. 2940; Biel (6) Fr. 1080; Burgdorf (3) Fr. 540; Langenthal und Thun (je 2 Klassen) je Fr. 360; Aarwangen, Huttwil, Langnau i. E., Meiringen, Niederbipp, Roggwil und Unterseen (je 1 Klasse) je Fr. 180. Total 12 Schulorte mit 38 Spezialklassen (1938: 17 Schulorte mit 44 Spezialklassen); es gibt offenbar eine Anzahl Gemeinden, die es unterlassen haben, im Jahre 1939 einen Bericht über die Führung der Spezialklassen einzureichen, so dass sie des Staatsbeitrages verlustig gehen und hier nicht aufgeführt werden können. Aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder wurden ausgerichtet: dem Hephata- (Schwerhörigen-) Verein Fr. 800, für die Erziehungsberatung sowie für einen Kurs für sprachkranke Schüler Fr. 2673.60, der Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder in Turbenthal Fr. 150, an 5 Lehrerinnen für den Besuch des heilpädagogischen Seminars Fr. 750.

Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim» Fr. 5,658.—

2. Bern, «Steinhölzli» » 935.40

3. Wabern, Mädchentaubstummenanstalt, nebst Fr. 8000 als Beitrag an die Kostgelder » 8,246.—

4. Wabern, «Viktoria» » 11,256.—

5. Spiez, Blindenanstalt » 9,012.—

6. Steffisburg, Anstalt «Sunneschyn» » 7,878.—

7. Burgdorf, Anstalt «Lerchenbühl» » 7,878.—

8. Walkringen, «Friederikastift» » 1,122.—

9. Walkringen, Anstalt «Sonnegg» » 1,122.—

10. Tschugg, Anstalt für Epileptische » 3,384.—

Fr. 56,491.40

	Fr. 56,491.40
11. Wabern, «Morijsa», französische Mädchen-erziehungsanstalt	» 374.40
12. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	» 2,244.—
13. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	» 1,122.—
14. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	» 1,122.—
Zusammen	Fr. 61,353.80

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 24,130 (1938: Fr. 24,000) aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalten Münchenbuchsee und Wabern, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau), Blindenheim Spiez; Anstalten «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» Walkringen, «Sonnegg» Walkringen, «Bethesda» Tschugg; Kinderheim «Tabor» Aeschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern; Fonds zur Gründung einer Anstalt für geistesschwache Kinder im Jura, Schweiz. Anstalt für Epileptische in Zürich.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge beliefen sich im Berichtsjahr (inbegriffen Kostgeldbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern) auf Fr. 104,456.80
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule » 30,000.—
Reine Belastung für den Staat Fr. 74,456.80
(Im Vorjahr Fr. 76,595.40.)

8. Die Ausgaben für die Bibliotheken und allgemeine Bildungsbestrebungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Beiträge an die Schul- und Volksbibliotheken der Gemeinden	Fr. 6,957.—
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	» 5,000.—
Ausserordentlicher Beitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek	» 1,000.—
Anschaffung von Werken auf Empfehlung der Kommission für die Förderung des bernischen Schrifttums	» 2,000.90
Für Kunstwerke (Malerei und Bildhauerei). Ferner wurde für Förderung der Kunst aus einem andern Kredit noch rund Fr. 7000 bewilligt	» 3,000.—
Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen Unternehmungen (Pro Juventute, Schillerstiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften)	» 2,840.—
Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique en Suisse»	» 438.—
Beiträge für die Herausgabe verschiedener Werke, Buchbinderkosten, Portoauslagen usw.	» 928.55
Zusammen	Fr. 22,164.45

Übertrag Fr. 22,164.45

Abzüglich:

Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 7,200.—
Reine Belastung des Bibliothekskredites (1938: Fr. 14,983.25.)	Fr. 14,964.45

9. Kantonale Erziehungsberatungsstelle. Vorge stellt wurden im Berichtsjahre 68 Schulkinder, 4 noch nicht schulpflichtige Kinder und 6 Schulentlassene. In Anspruch genommen wurde die Stelle ferner durch eine Reihe von Lehrerinnen, Lehrer, Pfarrer und Fürsorger. Beratungen fanden insgesamt 120 statt. Grund der Konsultation bildeten wie gewohnt vor allem mehr oder weniger ausgeprägte Erziehungsschwierigkeiten.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen Schulen 165.

Davon sind:

a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltagschule (Volksschule)	46
b) Schulen mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule	21
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule	88
d) Andere Kurse	10

Neben den öffentlichen Schulen bestehen noch 15 halböffentliche oder private Schulen und Kurse.

In der Alltagschule ist der Unterricht meistenorts obligatorisch. Etwa die Hälfte der Fortbildungsschulen haben fakultativen und die andere Hälfte obligatorischen Besuch.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betragen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten und -kurse (Beiträge aus dem Alkoholzehntel sind im Berichtsjahr nicht ausgerichtet worden)	Fr. 256,835.70
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und -kurse	» 11,825.—
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien	» 825.—
Zusammen	Fr. 269,485.70

(Vorjahr Fr. 272,673.65.)

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Fr. 188,835 gegenüber Fr. 191,601 im Vorjahr.

11. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1938.

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr. 80,000.—
2. Zuschüsse an Leibgedinge bzw. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	» 56,000.—
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	» 75,000.—
Übertrag	Fr. 211,000.—

	Übertrag	Fr. 211,000.—
4. Ordentliche Beiträge an Schulhausbauten	»	30,000.—
5. Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	»	44,600.—
6. Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	»	75,000.—
7. Beiträge an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	»	30,000.—
8. Beiträge für den Handfertigkeitsunterricht	»	9,800.—
9. Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekskredit)	»	7,200.—
10. Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	»	8,710.—
11. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse für die Anrechnung von Dienstjahren zugunsten älterer Lehrkräfte der Primarschule	»	40,000.—
12. Beitrag an die Versicherung der Haushaltungslehrerinnen	»	24,000.—
13. Beitrag an die Anormalenfürsorge	»	30,000.—
14. Beitrag an den Turnunterricht	»	3,100.—
15. Verschiedenes	»	3,170.50
Zusammen		<u>Fr. 516,580.50</u>

III. Mittelschulen.

1. Sekundarschulinspektorate.

a) Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises.

Staat und Gemeinden haben den sechsjährigen Bestand folgender Sekundarschulen weiterhin gewährleistet: Aarwangen, Adelboden, Bätterkinden, Bözingen, Erlach, Grindelwald, Hindelbank, Huttwil, Jegenstorf, Laufen, Lützelflüh, Mühleberg, Münsingen, Neuenegg, Rapperswil, Uettiligen, Saanen.

An der Knabensekundarschule I und der Mädchensekundarschule Monbijou in Bern ist je eine Klasse aufgehoben worden. Provisorisch blieb die Errichtung je einer Klasse der Arbeitsschule für Mädchen an den Sekundarschulen Aarberg, Grellingen, Münchenbuchsee und Schwarzenburg bestehen, ebenso die 1½-Teilung der zweiten Arbeitsschulklasse an der Sekundarschule Hasle-Rüegsau.

Zum Zwecke der Förderung der geistigen Landesverteidigung sind im März ganztägige Kurse für Sekundarlehrer organisiert worden mit dem Thema: Über Geschichte und Geschichtsunterricht im Dienste schweizerischer Selbstbesinnung und Selbstbehauptung. Es nahmen 221 Geschichtslehrer daran teil. Auch die Fachkonferenzen des Sekundarschulinspektorats sind mit der gleichen Leitidee einberufen worden. In der ersten Reihe der Konferenzen kam das Problem der Klassenlektüre im Dienste der nationalen Erziehung zur Sprache, und in der zweiten Reihe wurden Plan und Anlage eines eigenen bernischen Biologielehrmittels besprochen und genehmigt.

Die Mobilisation der Armee brachte eine gewaltige Störung durch die Einberufung von mehr als vierzig Prozent der Sekundarlehrer. Auch die Mehrzahl der Stellvertreter rückte ein. Dank dem Entgegenkommen der Armeeführung war es möglich, für die Winterschule eine hinreichende Zahl von Lehrern frei zu erhalten, so dass vom November an in allen Schulen der Unterricht einigermaßen normal, wenn auch mit Einschränkungen, geführt werden konnte.

Die Zahl der stellenlosen Sekundarlehrer hat sich noch nicht wesentlich verringert, da der Numerus clausus für den Eintritt in die Lehramtsschule erst von diesem Jahre an zur Auswirkung gelangt. Während des Aktivdienstes sind allerdings keine besonderen Hilfsmassnahmen für die Beschäftigung der Stellenlosen mehr nötig.

b) Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises.

Staat und Gemeinde haben den sechsjährigen Weiterbestand der Sekundarschulen Pruntrut, St. Immer, Bonfol und Chevenez zugesichert.

Zugunsten stellenloser Lehrer wurden Vikariate eingerichtet und verschiedenen Mitgliedern des Lehrkörpers Studienurlaube gewährt.

Die Mobilisation hat in vielen Schulen eine schwierige Lage geschaffen. Zahlreiche Mitglieder des Lehrkörpers mussten dem Ruf unter die Waffen folgen. Rasche Massnahmen mussten getroffen werden, um ihre Vertretung, so gut, als es die Umstände erlaubten, einzurichten. Die meisten Schulen konnten einen verhältnismässig befriedigenden Unterricht durchführen.

2. Kantonsschule Pruntrut.

Dr. Gustav Amweg, seit 17. April 1907 Lehrer am Progymnasium für Geschichte und Französisch, ist auf 1. Mai 1939 zurückgetreten. Er war nicht nur ein gewissenhafter Lehrer, sondern auch ein Gelehrter, dessen zahlreiche historische Veröffentlichungen über den Jura sehr geschätzt werden. Dr. Amweg wird provisorisch ersetzt durch Sekundarlehrer Roger Ballmer.

Die Mobilisation hatte, wie zu erwarten war, Einwirkungen auf den Gang der Schule. Fünf Schüler haben die Schule verlassen; die Wegziehenden wurden jedoch ersetzt durch sechs aus Frankreich heimgekehrte Schweizerkinder. Drei Schüler verbrachten die erste Hälfte des letzten Quartals im Militärdienst.

Besonders im Lehrkörper hat sich die Wirkung der politischen Ereignisse fühlbar gemacht. Von 24 Lehrern waren 8 bis Ende Oktober mobilisiert. Da es unmöglich war, geeignete Vertreter zu finden, musste ein besonderer Stundenplan eingeführt werden, der vom 13. September bis zum 31. Oktober in Kraft war. Die Hauptfächer konnten im allgemeinen mit der gewohnten Stundenzahl erteilt werden. Die Stunden der abwesenden Lehrer wurden unter den zurückbleibenden aufgeteilt. Der normale Stundenplan trat auf 1. November wieder in Kraft und konnte aufrechterhalten bleiben trotz der neuen Einberufungen vom 11. November und trotz der Abwesenheit von Oberstleutnant Rebetez, Lehrer an der Handelsabteilung. Dieser wurde ersetzt durch lic. ès. sc. économiques Maxime Koch.

3. Prüfungen.**A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.**1. In *Bern*:

	Geprüft	Patentiert
a) vom 11. bis 18. April 1939:		
Vollständige Patente, Lehrer	14	13
» » Lehrerinnen	1	1
Prüfungsausweise, Lehrer	1	1
» » Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	1	1
» » Lehrerinnen	—	—
Fachpatente, Lehrer	2	2
» » Lehrerinnen	1	1
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» » Damen	1	1

	Geprüft	Patentiert
b) vom 18. bis 24. Oktober 1939:		
Vollständige Patente, Lehrer	3	3
» » Lehrerinnen	2	2
Prüfungsausweise, Lehrer	—	—
» » Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	1	1
» » Lehrerinnen	—	—
Fachpatente, Lehrer	—	—
» » Lehrerinnen	—	—
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» » Damen	2	2

2. In *Pruntrut*:

	Geprüft	Patentiert
a) vom 24. bis 27. Mai 1939:		
Vollständige Patente	6	3
Ergänzungsprüfungen	1	1
Fähigkeitszeugnisse	1	1
b) vom 23. bis 26. Oktober 1939:		
Vollständige Patente	4	3
Fähigkeitszeugnisse	1	1

B. Patentprüfungen für Kandidaten des höhern Lehramtes.I. *Patentprüfungen:*

	Geprüft	Patentiert
1. Vollprüfungen	7	7
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	16	13
3. Vorprüfungen in Nebenfächern	14	11

II. *Praktisch-didaktische Kurse:*

Im Sommersemester: Englisch. Dr. M. Moser.
Im Wintersemester: Kein Kurs.

C. Maturitätsprüfungen.a) *In literarischer Richtung.*

(Typus A und B.)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In <i>Bern</i> , vom 16. August, 11., 12. und 20.—23. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums.	65	64
2. In <i>Burgdorf</i> , vom 31. August, 1., 2., 11. und 26. September, Schüler des Gymnasiums.	18	18
3. In <i>Biel</i> , vom 4.—6. und 18., 25. und 26. September, Schüler des Gymnasiums.	19	19

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
4. In <i>Pruntrut</i> , vom 4.—8. und 17. und 18. Juli, Schüler der Kantonsschule	13	13
5. In <i>Bern</i> , vom 4.—6. und 8., 13. und 14. September, Schüler des Freien Gymnasiums	19	18
6. In <i>Bern</i> , ausserordentliche Vollprüfungen vom 6.—9. und 13.—15. März	2	2

b) *In realistischer Richtung.*

(Typus C.)

1. In <i>Bern</i> , vom 29. August, 7., 8. und 18. und 19. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums.	38	36
2. In <i>Burgdorf</i> , vom 31. August, 1., 2. und 11. und 12. September, Schüler des Gymnasiums.	6	6
3. In <i>Biel</i> , vom 4.—6. und 25. und 26. September, Schüler des Gymnasiums	5	5
4. In <i>Pruntrut</i> , vom 4.—8. und 17. und 18. Juli, Schüler der Kantonsschule	3	3
5. In <i>Bern</i> , vom 4.—6. und 13. und 14. September, Schüler des Freien Gymnasiums	2	2
6. In <i>Bern</i> , ausserordentliche Vollprüfungen, vom 6.—9. und 13.—15. März	2	1
» vom 30., 31. August, 1., 2. und 6. bis 9. September.	4	2

c) *Für Handelsschüler.*

1. In <i>Bern</i> , vom 28. August, 7.—9. und 14.—16. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums.	33	33
2. In <i>Pruntrut</i> , vom 4.—8. und 17. und 18. Juli, Schüler der Kantonsschule	7	7
3. In <i>Bern</i> , ausserordentliche Vollprüfungen, vom 6.—9. und 13.—15. März	7	7
» vom 30., 31. August, 1., 2. und 6. bis 9. September.	1	1

Staatsbeiträge.

Im Jahre 1939 zahlte der Staat an die Lehrerbildungen der Mittelschulen folgende Beträge:

1. Kantonsschule <i>Pruntrut</i> (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 14,475 nicht inbegriffen) Fr.	179,000. —
2. Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen im Betrage von Fr. 70,385) »	878,384. 50
3. Progymnasien und Sekundarschulen »	2,119,452. 80
Zusammen	Fr. 3,176,837. 30

Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums *Bern*, der Sekundarschulen (*Mädchen*) *Bern*, *Biel* und *St. Immer* wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet. »

Reine Staatsbeiträge somit	Fr. 3,130,897. 30
Für 1938 betragen sie	Fr. 3,127,760. 50

Lehrmittel.

Die deutsche Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen des Kantons Bern und ihre Subkommissionen befassten sich in 12 Sitzungen mit folgenden Geschäften:

1. Rechenheft 1;
2. Degoumois, Abrégé de grammaire française;
3. Hunziker, fremdsprachige Lesestoffe;
4. Lehrmittel für den Biologieunterricht;
5. Schulfunk;
6. Klassenlektüre;
7. Schweizer Schulwandbilderwerk;
8. Schweizer Singbuch;
9. Lehrmittel an den bernischen Gymnasien;
10. Schweizer Lesebuch, Band I;
11. Sack, Living English;
12. Walker, Lehrbuch der englischen Sprache;
13. Nussbaum, Erstes Lehrbuch der Schweizergeschichte;
14. Camerlynck, Englischlehrbuch;
15. Hoesli, Manuel de français, 1^{er} livre;
16. Lang, Balladenbuch;
17. Heer, Naturkundliches Skizzenbuch;
18. Lehrmittel für das Technische Zeichnen;
19. Quinche Ph., Ergänzungsband III des Cours pratique;
20. Rennefahrt, Müller und Schaffer, Gesangbuch;
21. Müller Fr., Elementare Experimentalchemie.

Die Kommission brachte bei Nr. 1 eine 2. Auflage heraus, bereitete bei 2 und 10 die 2. Auflage vor, bestellte bei 4 und 6 Subkommissionen, empfahl 3 im Amtlichen Schulblatt, liess sich in 5 und 9 orientieren, erteilte in 8 eine spezielle Benützungserlaubnis, förderte 7 durch eine Eingabe an die kantonale Erziehungsdirektion, nahm 17 auf das Verzeichnis, brachte bei 18 einige Verbesserungen an, wies 15 an die Kommission für Klassenlektüre, lehnte 13, 20 und 21 ab und verschob bei 11, 12, 14, 15 und 19 den endgültigen Entscheid.

Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen hat in ihrer Sitzung vom 4. März 1939 das Lehrmittelverzeichnis für die Sekundarschulen des Jura angenommen.

IV. Seminarien.

Deutsche Seminarkommission.

Die Fragen, welche der Lehrerüberfluss im Kanton Bern der Seminarkommission andauernd stellte, erfuhr mit der Mobilmachung eine vorläufige Lösung, und zwar in der Weise, dass Mangel an Lehrern eintrat.

Auch der Lehrkörper des Seminars Bern-Hofwil wurde durch den Aktivdienst stark beansprucht. Die Schüler der obersten Klasse wurden ca. während eines Quartals als Hilfslehrer eingesetzt.

Die von der Seminarkommission der Erziehungsdirektion eingereichten Wahlvorschläge (Religionslehrer in *Bern-Hofwil*) erfuhren die Genehmigung durch die Wahlbehörde.

Deutsches Lehrerseminar.

Zur *Aufnahmeprüfung*, 1.—4. März, stellten sich 42 Bewerber, von denen 24 aufgenommen wurden.

Der *Patentprüfung* unterzogen sich 29 Schüler der obersten Klassen. Einer musste zu Nachprüfungen in einzelnen Fächern angehalten werden; eine anderer hat die ganze Prüfung zu wiederholen.

Ende Mai musste ein Schüler der II. Klasse wegen Krankheit für unbestimmte Zeit beurlaubt werden. Ein Schüler der III. Klasse wurde auf Weihnachten entlassen.

Zu Ende Dezember wiesen die verschiedenen Klassen die folgenden Bestände auf: Ia 15, Ib 15, IIa 15, IIb 16, IIIa 13, IIIb 12, IVa 12, IVb 12.

Mit Ende März 1939 schloss Prof. *F. Eymann* seine Tätigkeit als Religionslehrer am Seminar ab. Als Nachfolger wurden vom Regierungsrat gewählt: *Martin Ludi*, Pfarrer in Münchenbuchsee, für das Unterseminar und Dr. *Kurt Guggisberg*, Pfarrer in Frauenkappelen, für das Oberseminar.

Seminarlehrer Dr. *A. Jaggi* war während des ganzen Jahres vom Geschichtsunterricht am Unterseminar beurlaubt zur Vollendung eines Geschichtslehrmittels. Mit der Stellvertretung war Gymnasiallehrer *Liebi* in Zollikofen betraut.

Vom *Aktivdienst* wurde auch eine Anzahl Seminarlehrer erfasst.

Von der Einstellung von Stellvertretern konnte abgesehen werden, da es möglich war, die Seminaristen mit Hilfe der dem Seminar verbliebenen Lehrer voll zu beschäftigen. Am Unterseminar bot überdies der Garten reichliche und lohnende Arbeit. Pfarrer Dr. *Guggisberg* und Dr. *Lauener* wurde von seiten des Militärs ermöglicht, ihre Unterrichtsstunden am Seminar zu erteilen. In Hofwil besorgte während der bis Ende November dauernden Abwesenheit von Vorsteher Dr. *Schreyer* *Frau Schreyer* die Verwaltung, wofür ihr besonders gedankt sei. Die Vertretung des Aufsichtsllehrers versahen der Reihe nach die Seminarlehrer Prof. Dr. *Nussbaum*, R. *Salgat* und Dr. *Henneberger*. Hilfslehrer *E. Würzler* erteilte bis Ende des Jahres den Handarbeitsunterricht in Klasse IIIa an Stelle des im Aktivdienst abwesenden Hilfslehrers *A. Müller*. Dr. *Henneberger* vertrat Seminarlehrer *Müllener* im Buchhaltungsunterricht der III. Klassen.

Mit Rücksicht auf den Lehrerüberfluss wurden für die im Frühjahr 1939 patentierten Angehörigen der 100. Promotion während der Monate Mai und Juni Vikariate von 4—6 Wochen Dauer eingerichtet. Die weitere Absicht, während der Monate November und Dezember ein zweites Vikariat und zu Beginn des Jahres 1940 einen Fortbildungskurs am Oberseminar folgen zu lassen, wurde durch den Kriegsausbruch vereitelt.

Der infolge der Mobilisation eintretende sehr empfindliche Lehrermangel nötigte dazu, die Seminaristen der I. Klassen für sechs Wochen zur Übernahme von Stellvertretungen zur Verfügung zu stellen. Von Mitte November bis Weihnachten war zu diesem Zwecke die Klasse Ia vom Seminarunterricht beurlaubt. Die entsprechende Massnahme für Klasse Ib fällt ins Jahr 1940.

Lehrerinnenseminar Thun.

Patentprüfungen: Alle 17 Schülerinnen der II. Klasse und die Hospitantin aus dem Laufental bestanden die erste Stufe der Patentprüfung; sie wurden in den Oberkurs befördert. Die oberste Klasse bestand die Schlussprüfung; alle 15 Kandidatinnen erhielten das Lehrpatent.

Das *Landpraktikum* von drei Wochen Dauer erlitt einige Störungen durch die Maul- und Klauenseuche. Es bildete wie immer eine wertvolle Ergänzung zu der beruflichen Vorbereitung im Seminar und in der Übungsschule. Den Lehrerinnen, welche die Praktikantinnen aufnehmen, sei an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Zu den *Aufnahmeprüfungen* vom 27. Februar bis 1. März meldeten sich 31 Bewerberinnen, von denen 15 Aufnahme fanden. Im Schuljahr 1939/40 wiesen die Klassen folgende Bestände auf: I. Klasse 18; II. Klasse 16; III. Klasse 15; IV. Klasse 15 (nach einem freiwilligen Austritt noch 14) und eine Hospitantin.

Der Austausch der beiden zweitobersten Klassen zwischen den Seminarien Delsberg und Thun wurde in der Woche vom 2. bis 9. Juli wiederum zu allseitiger Befriedigung durchgeführt.

Übungsschule: Im Seminar 56 Kinder in zwei Klassen zu je zwei Schuljahren. In den Stadtschulen standen überdies die Klassen der Fräulein H. Thönen und des Lehrers K. Iseli zur Verfügung.

Der *Arbeitslehrerinnenkurs* zählte 20 Teilnehmerinnen.

Wegen Erkrankung zweier Lehrkräfte waren im Sommerhalbjahr längere Stellvertretungen nötig. Für Fräulein L. Grosjean übernahm die frühere Übungslehrerin Fräulein El. Müller die Vertretung an der Übungslehre. Fräulein Leni Roth, Sekundarlehrerin in Interlaken, vertrat den Seminarlehrer Dr. K. Erb. Dieser trat nach 21jähriger Wirksamkeit am Seminar Thun aus Gesundheitsrücksichten auf den 1. Oktober in den Ruhestand. Seine hingebende und erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Lehrerinnenbildung sei auch an dieser Stelle wärmstens verdankt.

Die Mobilisation verhinderte eine rechtzeitige Regelung der Nachfolge auf Beginn des Winterhalbjahres. Daher wurde für das Wintersemester 1939/40 eine vorläufige Ordnung getroffen. Die bereits erwähnte Fräulein L. Roth übernahm am Seminar und am Arbeitslehrerinnenkurs die sprachlichen Fächer. Der Gesangunterricht wurde von Fred Müller, Musikdirektor in Bern, erteilt. Die Ersatzwahl für Dr. K. Erb fällt bereits ins Berichtsjahr 1940.

Französische Seminarkommission.

Die Kommission trat im Laufe des Jahres sechsmal zusammen. Sie behandelte unter anderem folgende Geschäfte:

1. Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen. In Anbetracht des weiterbestehenden Lehrerüberflusses hat sich die Kommission, in enger Zusammenarbeit mit den Seminardirektoren, bestrebt, die Zahl der Zulassungen zum Seminar wie in den letzten Jahren nied-

rig zu halten. Da aber das Examen für den Eintritt massgebend ist, mussten immerhin am Lehrerinnenseminar mehr Schülerinnen aufgenommen werden, als vorgesehen war; dies besonders, damit die beiden Konfessionen nach Möglichkeit vertreten seien. Sieben Jünglinge traten ins Lehrerseminar Pruntrut und elf Mädchen ins Lehrerinnenseminar Delsberg ein. Ein Schüler aus dem Seminar Hauterive (Freiburg) wurde im Herbst in die 4. Klasse aufgenommen. Diese zweite Ausnahme wurde bewilligt, weil in Zukunft Kandidaten, die ihre Studien nicht in einem bernischen Seminar gemacht haben, nicht mehr zur Patentprüfung für Primarlehrer zugelassen werden. Zwei Hörern, ebenfalls von Hauterive, wurde der Eintritt in die erste Klasse gestattet.

2. Promotionsprüfungen: Diese Prüfungen wurden in gewohnter Weise im Beisein der Kommission abgenommen.

3. Lehrkörper: Die Zusammensetzung des Lehrkörpers hat einige Veränderungen erfahren. In Pruntrut war eine Hauptlehrstelle neu zu besetzen. Im weiteren musste die Kommission mit Bedauern die Demission zweier geschätzter Hilfslehrer entgegennehmen, die dem Seminar während vieler Jahre wertvolle Dienste leisteten. Der Rücktritt erfolgte aus Alters- und Gesundheitsrücksichten. Es handelt sich um den Lehrer für Religionsgeschichte P. Lapaire in Pruntrut und Musiklehrer F. Steiner in Delsberg. Folgende neue Lehrer wurden ernannt:

In Pruntrut: Gymnasiallehrer J. Wüst, als Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte, Dr. A. Membrez, Dekan, als Lehrer für katholische Religion, Pfarrer P. Etienne, als Lehrer für protestantische Religion.

In Delsberg: Alice Chollet, als Klavierlehrerin.

4. Die Kommission stattete im Laufe des Jahres jeder der beiden Anstalten zwei Besuche ab. Sie konnte sich dabei von der guten Ordnung wie vom normalen Gang des Unterrichts überzeugen.

Lehrerseminar Pruntrut.

Während des Schuljahres 1939/40 war der Bestand der Klassen der folgende: 1. Klasse 7 Schüler und 2 Hörer, 2. Klasse 7 Schüler, 3. Klasse 6 Schüler, 4. Klasse 8 Schüler. Gesundheitszustand, Arbeit und Betragen der Schüler waren gut.

Der Unterricht hat einige Änderungen erfahren. In den beiden untern Klassen wurde der Religionsunterricht Dekan Dr. A. Membrez und Pfarrer P. Etienne anvertraut. Der Kurs über Geschichte der Religion in der 2. Klasse wurde dem Direktor übergeben.

Am 1. April 1939 trat Gymnasiallehrer Jakob Wüst sein Amt als Lehrer für Deutsch, Geschichte und Englisch an. Die Mobilisation hat den Schulbetrieb nicht allzu stark gestört, da nur drei Lehrer zum Aktiviendienst einberufen wurden. Zu bemerken ist noch, dass infolge eines Entscheides der Erziehungsdirektion die Jurassier, die ihre Studien bisher in Hauterive (Freiburg) machten, im Seminar Pruntrut aufgenommen wurden. In Zukunft werden jedoch Kandidaten aus fremden Seminarien nicht mehr zugelassen. Diese Verfügung war absolut notwendig, denn es geht nicht an, die Aufnahmen in die bernischen Seminarien einzuschränken und dann auswärtige Kandidaten zu den Patentprüfungen zuzulassen.

Lehrerinnenseminar Delsberg.

1. Änderungen im Lehrkörper: Nach 23 Jahren erfolgreicher Arbeit nahm Klavierlehrer Franz Steiner seinen Rücktritt. Fr. Alice Chollet, Inhaberin eines Diploms des Konservatoriums, trat an seine Stelle.

2. Das Schuljahr wurde durch folgende Ereignisse gekennzeichnet: Laupenfeier, Ausstellung in Zürich und endlich die Mobilisation. Der Krieg hatte vielfache Folgen für die Schule, unter anderem die durch die

Schülerinnen der 1. Klasse geführten Vertretungen und eine Theatervorstellung, die erlaubte, den militärischen Hilfswerken Fr. 500 zufließen zu lassen. Die Vereinigung «l'Amicale» verschaffte die Gelegenheit, eine ehemalige Schülerin, Frau Yerta Melera-Juillerat, Schriftstellerin in Paris, zu hören. Dazu kamen die gewohnten Vorträge, der Samariterkurs und im Januar der Skikurs an den Hängen des Chasseral.

3. Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war gut, ebenso, trotz des Krieges, ihre Arbeit.

Das Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse	I	16	Schülerinnen,	8	aus der Stadt,	8	aus andern Gemeinden des Kantons
»	II	15	»	8	» » »	6	» » » »
»	III	16	»	9	» » »	7	» » » »
»	IV	14	»	9	» » »	5	» » » »
Total		61	Schülerinnen,	35	aus der Stadt,	26	aus andern Gemeinden des Kantons

Zur Aufnahmeprüfung 1940 meldeten sich 30 Kandidatinnen.

V. Spezialanstalten.**Staatlicher Lehrmittelverlag.**

Der Absatz an Lehrmitteln ist auch im Jahre 1939 als Folge der Sparmassnahmen in den Schulgemeinden zurückgegangen. Mit dem Ansteigen der Preise für Papier, Karton, Leinwand etc. ist damit zu rechnen, dass die Verkaufspreise der Lehrmittel in nächster Zeit erhöht werden müssen.

Im Jahre 1939 sind für Fr. 230,832 Lehrmittel abgesetzt worden.

Neu aufgelegt wurden: Deutsche Sprachschule für Primarschulen für das 3. und 4. Schuljahr, Schüler-Ausgabe und Lehrer-Ausgabe; Zeugnistabellen für Sekundarschulen; Notre Ami, Tome second, lectures françaises pour les progymnases et les écoles secondaires; Manuel d'arithmétique, IX^e année; Physique à l'usage des écoles primaires; Le Jeune Suisse, notions d'instruction civique à l'usage des écoles primaires et complémentaires. Die Ankäufe erstreckten sich auf die Lehrmittel Geschichtslesebuch für Primarschulen, Rechenfibel, Berner- und Schweizerkärtchen, Volks- und Mittelschul-Atlas, Geographiebuch «Europa» und Schweizerlesebuch für Sekundarschulen, Band II. Gegenwärtig werden folgende Lehrmittel für einen Neudruck vorbereitet: Rechenhefte für das II., VI und VII. Schuljahr der Primarschule, Gesangbuch II. Stufe der Primarschule, Arbeitsschulrodel, Zeugnisbüchlein für Primar- und Sekundarschule, Rechenbuch für die Sekundarschule, Heft 1, Manuel de mathématique, VII^e année pour les écoles primaires; Registre d'école, Livret scolaire pour les écoles primaires.

Das auf 31. Dezember 1939 aufgenommene Inventar ergibt einen Totalwert an Lehrmitteln von Fr. 645,288.45.

Berner Schulwarte.

Die erste Veranstaltung im Berichtsjahr brachte eine *Ausstellung des schweizerischen Schulwandbilderwerkes*. Es war dies die erste schweizerische Gesamtschau dieses nationalen Unternehmens. Ausser den zur Reproduktion und bereits in den Handel gelangten Bildern zeigten wir auch die Originale der vom Eid-

genössischen Departement des Innern veranstalteten, Wettbewerbe unter Schweizerkünstlern. Nebst Führungen durch die Ausstellung fanden zwei Lehrproben mit Schulklassen zur Einführung in den Gebrauch der Bilder in der Schule statt. Die Ausstellung wurde nicht nur von der Lehrerschaft, sondern auch von einem weitem Publikum und den Künstlern sehr beachtet.

Am 3. und 4. April fand in der Schulwarte der *kantonale Zentralkurs für nationale Erziehung* statt, an dem die Teilnehmer in die Leitung von dezentralisierten Kursen eingeführt wurden. Mit dem Kurs wurde eine kleine Ausstellung vaterländischen Kulturgutes (heimatkundliche Literatur und Bilder) verbunden, das sich zum Gebrauch in der Volksschule und in der Fortbildungsschule eignet.

Im Sommer zeigten wir eine ethnographische Sammlung über *«Die Lappen und ihre Nomadenschule»*. Diese Veranstaltung war uns wertvoll, weil sie zeigte, wie selbst ein primitives Volk wie die Lappen seine Eigenart, seine einfache Kultur zu wahren sucht und bereits in der Schule hiezu die Grundlagen schafft.

Im Dezember fand wieder die Ausstellung *«Das gute Jugendbuch»* statt, die jedes Jahr in Verbindung mit der städtischen Schuldirektion und dem Lehrerverein Bern-Stadt zur Durchführung gelangt.

Das Berichtsjahr brachte ebenfalls eine grosse Zahl durch Schulinspektorate, Lehrervereinigungen und gemeinnützige Institutionen veranstaltete Anlässe, bei denen die Schulwarte als Mitveranstalterin oder als Gastgeberin beteiligt war.

Der Ausleihdienst für Anschauungsmittel, Apparate, Modelle, Bilder und Bücher wurde rege benutzt. Die Zahl der Besucher betrug 9,523
Die Zahl der Ausleihungen von Anschauungs-

material 11,434
Ausgeliehene Bücher 2,219
Ausgeliehene Diapositive 19,370

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee.

Im Frühling 1939 haben acht Knaben ihre Schulzeit beendet und unser Haus verlassen. Da es sich fast durchwegs um schwächere Schüler handelte, wurde nur

in einem Falle eine Berufslehre als Schuhmacher vermittelt. Fünf Jünglinge wurden bei Landwirten platziert; einer blieb als Küchenbursche in der Anstalt und für einen Zögling übernahm das Armeninspektorat Biel die Unterbringung.

Nach drei Jahren Unterbruch konnten wir wieder eine erste Klasse von sieben taubstummen Schülern aufnehmen. Dem Vorsteher wurde ein vierwöchiger Aufenthalt in Budapest bei Herrn Dr. Barzi, Ohrenarzt und Taubstummenpädagoge, zum Studium von dessen Methode der Hör-Erziehung bewilligt. In diesem Sinne wird nun mit der ersten Klasse und mit andern für die Methode Barzi geeigneten Schülern planmässig gearbeitet. Die Sprachheilklasse war mit durchschnittlich 10 Schülern immer voll besetzt.

Mit Hilfe von Pro Juventute, Bezirkssekretariat Bern, und dem Bund Schweizerischer Schwerhörigenvereine wurde der bisher vierwöchige Absehkurs für schwerhörige Landkinder auf 8 Wochen ausgedehnt. Alle Kursteilnehmer sind ohrenärztlich untersucht worden. Eltern und Kinder sind für diese Hilfe sehr dankbar.

Einen sehr schweren Verlust erlitt unsere Anstalt durch den plötzlichen Hinschied unseres hochgeschätzten Kommissionsmitgliedes, Herrn Samuel Lehmann-Seiler in Langenthal. Herr Lehmann war uns ein aufrichtiger Freund und Gönner, dessen edle Gesinnung und tatkräftige Unterstützung wir stets in dankbarem Andenken behalten werden.

Im Lehrkörper ist Frl. Gertrud Lutz zurückgetreten, um an der Volksschule zu wirken. Wir danken Frl. Lutz für ihre fast sechsjährige treue Mitarbeit. Ihre Stelle wird mit Rücksicht auf den Schülerrückgang nicht wieder besetzt.

Mädchentaubstummenanstalt Wabern.

Die Anstalt zählte zu Beginn des Berichtsjahres 48 interne und zwei externe Schülerinnen. Im Frühjahr verliessen neun Mädchen die Anstalt. Eine Schülerin trat in die Primarschule über, ein sprachkrankes Kind kam in eine Anstalt für Schwachsinnige. Von den sieben Konfirmandinnen kamen drei in den Hausdienst, zwei kehrten ins Elternhaus zurück und eine wurde in einem Heim versorgt. Da für das neue Schuljahr nur drei Kinder angemeldet und aufgenommen wurden, senkte sich die Schülerzahl auf 44. Zu Beginn des Schuljahres 1940/41 wird als neue, verwandte Aufgabe eine besondere Klasse für sprachkranke Mädchen eröffnet. Heilpädagogisch vorgebildete, erfahrene Lehrkräfte stehen für diesen neuen Arbeitszweig zur Verfügung.

Bernische Privat-Blindenanstalt Spiez.

Auf Jahresende zählte die Anstalt 18 Kinder (13 Knaben und 5 Mädchen), 7 Lehrlinge und 4 Lehrtöchter, 9 Arbeiter und 18 Arbeiterinnen, total 56 Blinde. Durch die Mobilisation erlitt der Betrieb beträchtliche Störungen, die nur unter starker Beanspruchung des verbleibenden Personals behoben werden konnten. Durch wesentliche Einsparungen im Betriebe werden wir die voraussichtlichen Ausfälle an Einnahmen auszugleichen suchen.

Bernische Pestalozzistiftung.

Wegen Aktivdienstes des Präsidenten konnte die ordentliche Sitzung der Verwaltungskommission erst im Februar 1940 stattfinden.

Im Verlaufe des Jahres gingen 25 Unterstützungsgesuche ein, von denen eines noch nicht erledigt ist. Bei den erledigten Gesuchen konnte den Gesuchstellern entsprochen werden, und die Stiftung hat damit in vielen Fällen wenig bemittelten Mindererwerbsfähigen den Zugang zu einer passenden Beschäftigung ermöglicht.

Stand der Fonds auf Ende 1939:

Stammfonds	Fr. 141,461.40
Dispositionsfonds	» 26,707.25
Zinse des Stammfonds	Fr. 4,595.94
Zinse des Dispositionsfonds	» 932.30
Total	Fr. 5,528.24
Abzüglich Zinse für Vorschüsse der Erziehungsdirektion	» 171.15
	Fr. 5,357.09
Ausgaben für Unterstützungen	Fr. 7,223.—
Ausgaben für Verwaltungskosten	» 70.60
Total Ausgaben	» 7,293.60
Rückschlag 1939	Fr. 1,936.51

Auf Ende 1939 trat wegen Erreichung der Altersgrenze aus der Verwaltungskommission aus Herr Pfarrer O. Lörtscher, Bern, dem wir seine Mitarbeit bestens verdanken.

VI. Universität.

(16. Oktober 1938 bis 15. Oktober 1939.)

I. Lehrkörper. Die Universität hat durch den Tod verloren: Dr. Hans Töndury, o. Prof. für Betriebswirtschaftslehre, Dr. Hans Lutz, Pd. für Bibliothekswesen, Dr. Traugott Münch, Pd. für Betriebswirtschaftslehre, Dr. Otto Schulthess, früher o. Prof. für klassische Philologie, Dr. Wilhelm von Speyr, früher o. Prof. für Psychiatrie.

In den Ruhestand traten: Dr. Paul Gruner, o. Prof. für theoretische Physik, Dr. Rudolf Zeller, o. Prof. für Geographie, Oberst i. G. Dr. Markus Feldmann, Pd. für Militärwissenschaften. Dr. H. W. Häusermann, Pd. für Anglistik, folgte einem Ruf nach Genf, Dr. Ernst Hadorn, Pd. für Vererbungslehre, einem solchen nach Zürich.

Gewählt wurden Dr. Robert Flatt zum ao. Prof. für analytische, angewandte und technische Chemie, Dr. André Mercier zum ao. Prof. für theoretische Physik, Dr. Ernst Delaquis zum Honorarprof. für Einführung in das schweizerische Strafgesetzbuch und Gefängniskunde.

Es wurden befördert: Der ao. Prof. Dr. Eduard Glanzmann zum o. Prof. für Kinderheilkunde, der Pd. Dr. Anton Fonio zum ao. Prof. für Chirurgie, der ao. Prof. Dr. Arthur Alder zum o. Prof. für Versicherungslehre, der Pd. Dr. Hans König zum ao. Prof. für tech-

nische Physik, der ao. Prof. Dr. Rudolf Signer zum o. Prof. für allgemeine organische Chemie.

Die Venia docendi erhielten: Staatsanwalt Dr. M. Waiblinger für Strafrecht und Strafprozess, Assistent Dr. H. Mühlemann für galenische Pharmazie, Dr. R. Regamey für Hygiene und Bakteriologie, Dr. K. Lenggenhager für Chirurgie, Dr. O. Morgenthaler für Bienenkrankheiten, Dr. W. Nowacki für Mineralogie.

Die Zahl der Dozenten betrug auf Ende Sommersemester 1939 222, davon 205 aktive, nämlich 54 Ordinarien, 45 Extraordinarien, 8 Honorarprofessoren, 5 Dozenten am Zahnärztlichen Institut, 76 Privatdozenten, 17 Lektoren sowie 13 Professoren und 4 Dozenten im Ruhestand.

II. Die Studentenschaft verlor durch den Tod stud. jur. R. Capadrutt, stud. jur. H. Polzer, stud. jur. M. Baggenstoos, stud. jur. O. Schönholzer, cand. med. H. Graf, Dr. med. Clara Stucki, cand. phil. R. Märki.

Die Zahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1938/39 2058 Immatrikulierte (im Vorjahr 2130) und 273 (350) Auskultanten, zusammen 2331 (2480), im Sommersemester 1939 1936 (1956) Immatrikulierte und 172 (226) Auskultanten, zusammen 2108 (2182). Unter den Immatrikulierten waren im Wintersemester 176 (209), im Sommersemester 158 (179) Ausländer; ihre Zahl hat sich also weiter absolut und prozentual vermindert. Die Zahl der weiblichen Immatrikulierten betrug im Wintersemester 251 (255), im Sommersemester 230 (242), also etwa 12 %. Unter den nichtbernerischen Immatrikulierten stehen wie seit Jahren die Aargauer (mit 132 und 116), die Zürcher (mit 123 und 122) und die Solothurner (mit 109 und 100) obenan.

Immatrikuliert wurden im Wintersemester 314 (370) Schweizer und 40 (72) Ausländer, im Sommersemester 133 (118) Schweizer und 15 (30) Ausländer; es ist also zusammen ein weiterer Rückgang der schweizerischen Immatrikulationen um 41, der ausländischen um 47 festzustellen.

Das Stipendium von Fr. 1000 für den Studentenaustausch mit Nordamerika wurde Herrn Chester Bates zum Studium an der juristischen Fakultät der Universität Bern zugeteilt.

III. Tätigkeit. Es wurden im Wintersemester 524 Vorlesungen und Übungen angekündigt (davon 31 nur für die Lehramtsschule), im Sommersemester 528 (18). Im Wintersemester wurden von acht Dozenten akademische Vorträge in der Aula abgehalten. Durch Vereinbarung mit der Volkshochschule wurde der Einbau der öffentlichen Abendvorlesungen in die Volkshochschule in festere Form gebracht. Auf dem Land wurden 18 Hochschulvorträge gehalten.

Doktorpromotionen: Im Wintersemester 114, im Sommersemester 95, davon:
an der juristischen Fakultät 43 (31 Dr. jur., 12 Dr. rer. pol.) bzw. 36 (25 + 11);
an der medizinischen Fakultät 44 bzw. 35 (dazu 2 bzw. 11 Dr. med. dent.);
an der veterinär-medizinischen Fakultät 5 bzw. 3,
an der philosophischen Fakultät I 7 bzw. 4, an der philosophischen Fakultät II 13 bzw. 6.

Ferner erfolgten an der juristischen Fakultät Beförderungen zum Lic. iur. 4 bzw. 7, zum Lic. rer. pol. 2 bzw. 2.

Am 26. November 1938 beging die Universität ihre 104. Stiftungsfeier in der Aula. Der amtierende Rektor, Prof. Dr. F. Baltzer, sprach über das Thema: Von der Mannigfaltigkeit des Erbgutes zur Einheit des Individuums. Am 21. Juni hielt die Universität eine besondere Feier zur Erinnerung an die Schlacht bei Laupen ab. An der schweizerischen Landesausstellung in Zürich beteiligte sich die Universität als Ganzes in der Rundhalle der Hochschulen und zahlreiche Kliniken und Institute im Rahmen der Fachabteilungen.

IV. Organisatorisches. Der Senat hielt 3, der Senatsausschuss 11, die Immatrikulationskommission 1 Sitzung ab.

Die Universität war bei folgenden Anlässen offiziell vertreten: Bei der offiziellen kantonalen Sechshundertjahrfeier der Schlacht bei Laupen, bei der Hundertjahrfeier der Universität Neuenburg, bei der Vierzigjahrfeier der Handelshochschule St. Gallen, bei der Einweihung des neuen Kollegiengebäudes der Universität Basel, bei der Sechshundertjahrfeier der Universität Grenoble, bei der Spallanzanifeier in Pavia, bei der internationalen Krebswoche in Paris und der anschliessenden Krebswoche in Bern, beim internationalen landwirtschaftlichen Kongress in Dresden und beim Tierzuchtkongress in Zürich-Bern; bei den internationalen Kongressen für vergleichende Pathologie in Rom, für Rettungswesen in Zürich und St. Moritz, für studentischen Gesundheitsdienst in Zürich, für Literaturgeschichte in Lyon, für Kunstgeschichte in London, für Vererbungswissenschaft in London, Cambridge und Edinburgh. Der Mobilmachung und ihren Einwirkungen wurde dadurch Rechnung getragen, dass der Besuch der Vorlesungen, Kurse etc. während zwei Monaten als genügend zum Zeugnis für den Semesterbesuch erklärt wurde. Die meisten mobilisierten Studenten erhielten einen Urlaub von zwei Monaten, so dass ihnen das Semester angerechnet werden konnte.

Schenkungen und Stiftungen: Die Erziehungsdirektion schenkte der Universität einen Bronzekopf des Bildhauers Fueter, die französische Regierung eine grosse Zahl wertvoller wissenschaftlicher Bücher.

Der Regierungsrat begründete mit Fr. 5000 einen Fonds für Privatdozenten. Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule bewilligte 20 Gesuche in der Höhe von zusammen Fr. 25,000. Von der Clark-Joller-Stiftung ging eine weitere Zahlung von rund Fr. 16,000 ein. Die Moser-Nef-Stiftung richtete zwei Beiträge aus; die Bretscher-Stiftung veranstaltete eine Studienreise in den vordern Orient. Die Rockefeller-Stiftung unterstützte chemische, physiologische und zoologische Forschungen. Die Bibliothek des verstorbenen Professors Otto Schulthess wurde nach seinem Wunsch von den Erben zum grössten Teil dem Seminar für klassische Altertumswissenschaft geschenkt.

Bauten: Die dritte (letzte) Bauetappe der Erneuerung des physiologischen Instituts wurde durchgeführt.

Kliniken und Institute.**Medizinische Abteilung.**

Medizinische Klinik. Im Berichtsjahr 1939 konnte mit dem Neu- und Umbau der Medizinischen Klinik, begonnen werden. Der Anfang wurde mit Renovation und Neubau am Hauptgebäude gemacht. Wenig später konnte auch mit den Arbeiten von Tuberkulosehaus und Infektionspavillon begonnen werden. Erwähnt sei die Anschaffung eines Apparates für Kapillarmikroskopie.

Das im letzten Jahr in Betrieb genommene Schwimmbad bewährt sich. Die Ergebnisse bei der Behandlung der Kinderlähmungsrekonvaleszenten sind sehr befriedigend.

Die Zahl der Patienten betrug 811 (89), wovon 63 (76) verstarben. Die Zahl der Patienten mit Infektionskrankheiten betrug 153 (173). Im hydrotherapeutischen Institut wurden 180 (228) Patienten in 7669 (8017) Sitzungen behandelt.

Medizinische Poliklinik. Im ganzen hat im Jahre 1939 die Zahl unserer Patienten etwas abgenommen. Besonders zeigt sich ein Rückgang der Patienten der bernischen Landgemeinden und der Ausserkantonalen. Es ist diese Abnahme eine Folge der Mobilisation, da während der ersten 8 Monate des Jahres 1939 eine deutliche Zunahme der Patienten zu verzeichnen gewesen war und die Abnahme erst in den letzten vier Monaten des Jahres eingetreten ist. Diese Abnahme kam uns übrigens sehr gelegen, da ein Ersatz der mobilisierten Assistenten und Praktikanten mit den grössten Schwierigkeiten verbunden war und während der ganzen Zeit nie in genügender Weise erreicht werden konnte, so dass die vorhandenen Hilfskräfte beständig übermässig in Anspruch genommen werden mussten.

Statistik:

Sprechstundenpatienten	4868 (5388)
Nach Wohnsitz verteilt:	
Stadt Bern	3051
Bern-Bümpliz	159
Bernische Landgemeinden	1492
Übrige Kantone	153
Ausland	13
	<u>4868</u>
Hauspatienten	2975
Studentischer Gesundheitsdienst	458
	<u>3433</u>
Gesamtzahl der Patienten	8301 (8727)
Von den Hauspatienten wohnten:	
Stadt	410
Matte	290
Murifeld	157
Mattenhof	519
Holligen	270
Länggasse	470
Breitenrain	593
Lorraine	269
	<u>2978</u>

Ziffern in Klammern = 1938.

Zahl der Konsultationen in der Sprechstunde	18,462
Zeugnisse	1,145
In der Sprechstunde abgegebene Medikamente	12,461
Rezeptzahl der Inselapotheke	5,464

Chirurgische Abteilung.**In der chirurgischen Klinik:**

Verpflegte Patienten	1918	(2072)
Operationen	1037	(1422)
Kleine Eingriffe	342	(329)
Radiumapplikationen	16	(34)
Bluttransfusionen	47	(52)

Chirurgische Poliklinik.

1. Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:		
Zahl der männlichen Patienten	1681	
Zahl der weiblichen Patienten	1169	
	<u>Total</u>	<u>2850 (2997)</u>

Zahl der erteilten Konsultationen . 19,723 (19,185)
Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 6,9 Konsultationen.

2. Wohnort der Patienten:

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	2015	
Kanton Bern	686	
» Freiburg	36	
» Solothurn	16	
» Neuenburg	8	
» Zürich	10	
Übrige Schweiz	41	
	<u>2812</u>	
Durchreisende	30	
Ausland	8	
	<u>Total</u>	<u>2850</u>

3. Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszesspunktionen etc.		
	1098	(1036)
4. Heissluft, Massage, Turnen, Mechanotherapie:		
Zahl der Patienten	478	(323)
Zahl der Behandlungen	5097	(4331)
5. Fixations- und Kompressionsverbände:		
Gesamtzahl	133	(255)

Augenklinik und Poliklinik.

Poliklinik	5767	(5925)
Augenklinik	674	(700)
Operationen	448	(468)
Pflege tage	15,345	

Statistik der otolaryngologischen Poliklinik.

Die Zahl der neuen Patienten betrug im Jahre	
1939	2609
Ohrenkranke	1155
Halskranke	723

Ziffern in Klammern = 1938.

Nasen- und Nebenhöhlenkranke	711
Verschiedene Krankheiten	20
Zahl der erteilten Konsultationen	5876
Kieferhöhlenpunktionen	103

Statistik der otolaryngologischen Klinik.

Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1939	725
Ohrenkranke	129
Halskranke	452
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	126
Verschiedenes	18
Operationen	907

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik.

Gesamtzahl der Patientinnen (exklusive Kinder) 2536 (2986), wovon 1213 (1560) auf der gynäkologischen Abteilung und 1323 (1426) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 952 (1064) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 135 (116) Patientinnen in 2067 (1543) Sitzungen und 1150 (810) Bestrahlungsstunden.

Röntgendiagnostik: 289 (290) Patientinnen mit 446 (415) Aufnahmen.

Kurzwellen-Diathermie: 124 (164) Patientinnen in 1784 (2325) Sitzungen und 904 (1085) Bestrahlungsstunden.

Quarz (künstliche Höhensonne): 8 (28) Patientinnen in 94 (380) Sitzungen und 18 (76) Stunden.

Von den 1323 (1426) geburtshilflichen Patientinnen haben 1212 (1223) in der Anstalt geboren, von diesen 133 (171) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahre wurde die Hebammenschule von 24 (29) Schülerinnen besucht; 15 (14) Schülerinnen haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden.

Wärterinnenkurse: Im Jahre 1939 haben wir in zwei sechsmonatigen Kursen 33 (32) Schülerinnen in der Säuglings- und Mutterpflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Verlaufe des letzten Jahres wurde ein Hebammenwiederholungskurs von einer Woche Dauer durchgeführt. Der Kurs wurde von 18 Hebammen besucht. Zwei weitere Wiederholungskurse, welche auf die erste Hälfte September angesetzt waren, mussten wegen der Mobilisation auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik.

Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre als Wöchnerinnen übernommen 191 (197) Patientinnen.

Davon wurden zu Hause behandelt 169 (179) Frauen. Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 12 (10) Frauen.

Ziffern in Klammern = 1938.

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 164 (177) entbunden, 1 (0) wegen Abort, 0 (0) wegen Mastitis und 4 (1) wegen Venenentzündung behandelt.

Von den 164 (177) Kindern kamen 3 (4) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 8659 (10,182), ärztliche Hausbesuche 177 (217).

In der **dermatologischen Poliklinik** (Freiburgstrasse) wurden im Jahre 1939 in den Sprechstunden 15,333 (20,214) Konsultationen für Haut- und venerisch Kranke notiert. Infolge des mangelnden Platzes in den poliklinischen Räumen musste wiederum ein Teil der Patienten zur poliklinischen Konsultation in der Klinik vorsprechen, wo 11,011 (10,362) Konsultationen für Poliklinische erteilt wurden, so dass die Gesamtzahl der im Jahre 1939 erteilten *poliklinischen* Konsultationen 26,344 (30,576) beträgt.

Die Zahl der in der *dermatologischen* Klinik verpflegten Patienten betrug 967 (839). Auf Hautkranke entfallen 507 (513) und auf venerisch Kranke 460 (326).

In der Bäderabteilung wurden 176 (246) Patienten wegen Krätze behandelt.

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderhospital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1939 8155 Konsultationen (6720) erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 200 (230).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderhospitals. Betten 76, Patienten 720 (656), Pflage tage 24,081 (23,710). Durchschnittliche Besetzung 70 (65).

Kliniken des Inseleospitals.

Abteilung	Zahl der		
	Betten	Patienten	Pflage tage
Medizinische Klinik ¹⁾	117	811 (889)	29,872 (35,526)
Chirurgische Klinik	155	1918 (2072)	45,590 (44,602)
Augenklinik (inkl. 12 Privat)	82	674 (761)	15,345 (17,790)
Ohrenklinik	25	725 (869)	9,071 (10,731)
Dermatologische Klinik	107	967 (839)	30,808 (32,543)
	486	5095 (5430)	130,686 (141,192)

Psychiatrische Klinik.

Bestand am 1. Januar 1939 in	Männer	Frauen
der Klinik	98	107
Eingetreten sind in die Klinik	305	361

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	153	159
In die Heilanstalt Waldau	57	49
In die Pflageanstalt Waldau	8	11
Übertrag	218	219

Ziffern in Klammern = 1938.

¹⁾ Ab 1. Juli 1939 wurden 20 Betten (Nr. 14) infolge Bauarbeiten ausser Betrieb gesetzt und ab 1. Oktober 1939 weitere 20 Betten (Tuberkuloseabteilung, Nr. 16).

	Männer	Frauen
Übertrag	218	219
In die Kolonien der Waldau . . .	28	27
In andere Anstalten und Spitäler	12	34
In Familienpflege	3	—
In Armenanstalten	14	12
In Straf- und Erziehungsanstalten	25	11
Gestorben	30	20
Total Entlassungen	330	323
Bestand am 31. Dezember 1939	101	102

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus.

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1939	11	5
Eingetreten sind	36	20
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	15	6
In die Klinik Waldau	2	—
In andere Anstalten und Spitäler	13	2
In Familienpflege	7	7
	37	15
Bestand am 31. Dezember 1939	10	10

(Gutachten und Berichte in denen der Heil- und Pflegeanstalt mitgerechnet.)

Psychiatrische Poliklinik. Sie wurde im Berichtsjahr von 665 Patienten besucht, wovon neue 513 von 1938 übernommene 70 von 1937 übernommene 16 von früher 66

Total der Konsultationen 1615 (1825). Sprechstundentage 150 (156). Durchschnitt pro Sprechstunde rund 11 (12) Konsultationen; pro Patient ca. 2,6 (2,6) Konsultationen.

Gutachten, Berichte und Zeugnisse wurden 415 (457) abgegeben.

Pathologisches Institut. Die Zahl der Sektionen betrug 438 (im Vorjahr 473). Ausserhalb des Institutes fanden 163 Sektionen statt, davon entfielen 79 auf die kantonale Irrenanstalt Waldau, 15 auf das Jennersche Kinderspital, 49 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 20 auf das Zieglerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen betrug also 601 (im Jahre 1938 659).

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 6152 (im Vorjahre 6440). 1529 (1865) Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und andere Hochschulinstitute ausgeführt, 1262 (1227) für die bernischen Bezirksspitäler und kantonalen Heil- und Pflegeanstalten, 33 für die Militärsanitätsanstalten.

Anatomisches Institut. Ein wesentlicher Teil der im laufenden Jahr am Institut geleisteten Aufgaben

Ziffern in Klammern = 1938.

hängt mit der Landesausstellung in Zürich zusammen. Für diese wurde eine grössere Zahl von neuen Präparaten und für den Unterricht zu brauchende Modelle angefertigt, die nach Abschluss der Landesausstellung der Sammlung des Anatomischen Institutes einverleibt worden sind. Die Unterrichtstätigkeit war sehr rege.

Physiologisches Institut. Im Jahre 1939 wurde die dritte Bauetappe der Erneuerungsarbeiten zum Abschluss gebracht. Dem Direktor des Institutes wurde wiederum von der Rockefeller-Stiftung New-York eine namhafte Summe zur Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten zur Verfügung gestellt. Mehrere ausländische Wissenschaftler, die sich als Mitarbeiter am Institut angemeldet hatten, mussten ihre Pläne unter dem Druck der politischen Ereignisse aufgeben.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Sommersemester von 117, im Wintersemester von 119 Studierenden. An den Arbeiten im Laboratorium beteiligten sich im Sommer- und im Wintersemester je 2 Studierende.

Untersuchungsabteilung. Wir führten insgesamt 14,287 Untersuchungen aus. Die Verteilung auf die einzelnen Untersuchungsarten geht aus der nachstehenden Aufstellung hervor.

Art und Zahl der Untersuchungen.

Diphtherie (Rachen- und Nasenabstriche)	3,274 (2,941)
Tuberkulose (Sputum)	1,677 (1,547)
Typhus (Stuhl, Urin, Blut)	1,544 (1,222)
Eiter	452 (447)
Zerebrospinalflüssigkeit	110 (145)
Urin (bakteriologisch)	498 (594)
Urin (Schwangerschaftsdiagnose)	496 (502)
Exsudate	365 (396)
Serologische Untersuchungen	3,012 (3,537)
Blutgruppenbestimmungen, gerichtliche	49 (44)
Wasserproben	810 (796)
Autovaccins	117 (86)
Verschiedenes	1,883 (1,713)
Total	14,287 (13,970)

Wutschutzabteilung. Im Berichtsjahr wurde eine Wutschutzbehandlung ausgeführt; ausnahmsweise wurde hierbei der Impfstoff nach dem Kanton Genf verschickt, da eine Impfung in Bern aus äusseren Gründen nicht möglich war. Zwei weitere Schutzimpfungsbegehren wurden abgelehnt, da hierzu jede Indikation fehlte. Zu *diagnostischen* Zwecken wurden 1 Katzen- und 3 Hundeköpfe eingeschickt. In sämtlichen Fällen konnte der Tollwutverdacht nicht bestätigt werden. Die im verflassenen Berichtsjahr begonnenen *wissenschaftlichen* Untersuchungen mussten zufolge der Mobilisation unterbrochen werden. Über die Tätigkeit der Wutschutzabteilung von 1900—1939 gibt eine statistische Arbeit, die im Bulletin des Eidgenössischen

Ziffern in Klammern = 1938.

Gesundheitsamtes veröffentlicht werden wird, einen eingehenden Bericht. Im *Personalbestand* erfolgte keine Veränderung.

Pharmazeutisches Institut. Das Institut war auch im Berichtsjahr voll besetzt. Im Frühjahr 1939 bestanden 8, im Herbst 12 Studierende die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker mit Erfolg, ausserdem wurde im Frühjahr ein Ausländerexamen abgelegt.

Trotz der Mobilisation konnte der Institutsbetrieb sozusagen voll aufrechterhalten werden.

Pharmakologisches und medizinisch-chemisches Institut. Im Jahre 1939 wurden auf dem medizinisch-chemischen Institute für verschiedene Kliniken des Inselspitals und für die kantonale Frauenklinik 36 biochemische Untersuchungen vorgenommen. Der Unterricht verlief im grossen und ganzen in normaler Weise und war durch den Ausbruch des Krieges wenig gestört. Ausserdem machte sich wie letztes Jahr der Platzmangel bei den Arbeiten des physiologisch-chemischen Kurses fühlbar. Der Leiter der Institute hielt den Studenten der Medizin einen Vortrag über die Wirkung der Giftkampfstoffe.

Auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Forschung galten die Untersuchungen wie im letzten Jahre vornehmlich der Durchlässigkeit der Haut für Arzneien und Gifte und den wundheilenden Eigenschaften der sogenannten Porphyrene.

Gerichtlich-medizinisches Institut. In einem Zeitpunkt, wo man daran dachte, gestützt auf die immer grösser werdenden praktischen Anforderungen das Personal zu vermehren, kam die Mobilisation, welche die Bestrebungen erschwert und überhaupt zu starker Belastung des Instituts führte. Der Unterricht konnte in befriedigender Weise durchgeführt werden, da die Studierenden für wenigstens 2 Monate Urlaub erhielten; dagegen mussten die Veranstaltungen für medizinische Laien infolge der ungünstigen Zeitlage reduziert werden.

Die Gutachtenaufträge sind gegen Ende des Jahres aus den gleichen Gründen etwas zurückgegangen. Von 375 (418) Begutachtungsfällen betreffen 157 (186) medizinische Untersuchungen und Begutachtungen auf Trunkenheit und 30 (20) forensische Untersuchungen.

Zahnärztliches Institut. Die Zahl der Studierenden im Sommersemester betrug 24, im Wintersemester 26.

Die *Poliklinik* hat 4988 Patienten zu verzeichnen. Es erfolgten 7514 Extraktionen, 40 Inzisionen, 414 Wundbehandlungen, 265 Bestrahlungen mit der Solluxlampe, 75 Trepanationen, 102 Zahnsteinreinigungen, 114 provisorische Füllungen, 66 Gingivitisbehandlungen, 95 Parodontosebehandlungen.

Folgende *chirurgische Eingriffe* wurden ausgeführt: 50 Ausmeisselungen von Wurzeln und retinierten Zähnen, 4 Zystenoperationen, 8 Wurzelspitzenresektionen, 5 Gingivektomien.

Die beobachteten Erkrankungen verteilen sich folgendermassen: 63 Fälle von Parulis, 1 Fall von Epulis, 39 Fälle von Gingivitis, 93 Fälle von Parodontose, 26 Abszesse, 4 Zahnfisteln, 38 Granulome, 6 Zysten, 2 Fälle von Sinusitis maxillaris, 7 Kieferfrakturen, 8 Nachblutungen.

Ziffern in Klammern = 1938.

In der *klinischen Abteilung* wurden 4277 Patienten behandelt und folgende Arbeiten ausgeführt: 1058 Amalgamfüllungen, 766 Silikatfüllungen, 1350 Zementfüllungen, 147 Goldfüllungen, 196 Gold-Inlays, 572 Wurzelbehandlungen.

Der *Kronen- und Brückenkurs* wurde von 203 Patienten besucht. Es wurden 54 Goldkronen, 1 Davis-krone, 68 Richmondkronen, 4 Jacketkronen und 44 Brücken angefertigt und 28 Reparaturen und Umänderungen ausgeführt.

Im *orthodontischen Kurs* wurden 153 Knaben und Mädchen behandelt. Es sind 155 Fälle von unregelmässiger Zahnstellung und 3 Fälle von Gaumenspalten zu verzeichnen. 17 Kinder wurden reguliert aus der Behandlung entlassen.

Die *technische Abteilung* hat 666 Patienten zu verzeichnen. Es wurden 86 totale Prothesen, 169 Prothesen für einen Kiefer, 109 partielle Prothesen, worunter 2 Stahlplatten, angefertigt. Ferner wurden 264 Reparaturen und 84 Umänderungen vorgenommen.

In der *Röntgenabteilung* erfolgten an 476 Patienten 668 Aufnahmen.

Veterinär-anatomisches Institut. Die Zahl der Studierenden erreichte im Wintersemester mit 28 ein Maximum. Die infolge der Mobilisation erschwerte Beschaffung von Pferdmaterial für die Präparierübungen wurde uns erleichtert durch das Entgegenkommen des Leiters der im Tierspital untergebrachten Kuranstalt. Da vielen Studierenden nur ein Urlaub von 2 Monaten gewährt wurde, mussten die Präparierübungen für Anfänger in verkürzter Form durchgeführt werden.

An grösseren Anschaffungen sind anzuführen: 2 Wandtafeln von den Bauchorganen des Rindes, nach den Untersuchungen des Institutes dargestellt von Kunstmaler K. Anneler, ein Film über Statik und Mechanik des Reitpferdes, wobei uns die Direktion des Zirkus Knie in zuvorkommender Weise Pferde und Reiter zur Verfügung stellte. Aus dem Institut gingen zwei Arbeiten hervor, eine mit Hilfe des Wanderfonds, die andere mit Unterstützung der Erziehungsdirektion.

Statistik der veterinär-ambulatorischen Klinik 1939.

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner)	Total
Januar . .	27	1279	42	25	—	1,373
Februar . .	27	1083	60	15	1	1,186
März . . .	32	1190	53	7	—	1,282
April . . .	42	762	342	26	2	1,174
Mai	57	534	165	39	1	796
Juni	35	511	253	42	5	846
Juli	30	674	150	3	2	859
August . .	24	367	291	3	2	687
September .	77	319	223	8	6	633
Oktober . .	82	520	253	5	2	862
November .	95	672	111	13	4	895
Dezember .	53	953	254	14	3	1,277
Total . . .	581	8,864	2,197	200	28	11,870
	(336)	(10,345)	(3,235)	(269)	(35)	(14,220)

Ziffern in Klammern = 1938.

Jedes behandelte Tier ist nur einmal aufgeführt. Der zahlenmässige Rückgang gegenüber dem Jahre 1938 ist darauf zurückzuführen, dass im Herbst und Winter 1938 zahlreiche Impfungen gegen Maul- und Klauenseuche durchgeführt worden sind, wodurch eine Höchstzahl an behandelten Tieren erreicht worden ist.

Veterinär-pathologisches und bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte: 3692 (3425). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1512 (1585) Sektionen, 1300 (1192) histologische Untersuchungen, 1149 (750) serologische Untersuchungen, 392 (382) Protozoenbestimmungen, 560 (578) Schmarotzerbestimmungen, 65 (52) chemische und toxikologische Untersuchungen, 45 (2) Trächtigkeitsdiagnosen bei den Stuten.

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1939.

Tierarzt	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Ver- wahr- ung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische	interne		
Pferde	207	78	367	248	4	904
Rinder	—	—	—	—	4	4
Esel	—	—	—	—	1	1
Schweine . . .	80	2	2	—	—	84
Schafe	3	—	—	—	—	3
Ziegen	2	—	1	—	2	5
Hunde	785	926	142	99	184	2136
Katzen	334	529	—	—	—	863
Kaninchen . .	33	16	—	—	—	49
Hühner (Gans).	4	20	4	19	—	47
Tauben	—	—	1	1	—	2
Andere Vögel .	12	10	2	—	—	24
Andere Tiere . (Affen, Meer- schweinchen, Schildkröten, weisse Mäuse)	—	21	—	—	—	21
Total	1460	1602	519	367	195	4143

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. Das erste Quartal des verflossenen Jahres wurde zur Vorbereitung und Herstellung der im «Haus der Tierzucht» der Landesausstellung ausgestellten Wand benutzt, auf der das Thema: «Konstitution als Ursache der Leistungen der Haustiere» behandelt war. Vom zweiten Quartal an wurden aufs eifrigste und erfolgreich die letztes Jahr bearbeiteten Beziehungen zwischen Atemluft und endokriner Sekretion weiter behandelt und der Beobachtungskreis über die Haustiere hinaus auf die gesamte Tierwelt ausgedehnt, wobei das Laboratorium der Vergleichenden Anatomie des Pariser Nationalmuseums in verdankenswerter Weise seltene Tierarten zur Verfügung stellte. Im August fand in Zürich der «Internationale Tierzuchtkongress» statt, an dem der Leiter des Institutes einen Vortrag zwecks Gründung eines «Weltverbandes aller Tierzüchter» hielt, wobei dessen Gründung und die Funktion des Verbandes von 1940 an beschlossen wurde. Leider hat der Kriegsausbruch diese internationalen Bestrebungen wieder schwer getroffen.

Ziffern in Klammern = 1938.

Veterinärbibliothek. Während einerseits sowohl durch die reiche Spende der französischen Regierung an modernster Veterinärliteratur Frankreichs sowie durch einige andere kleinere private Schenkungen und die normalen Ankäufe sich der Bibliothekbestand um 124 Bände vermehrt hat, wurde im zweiten Teile des Jahres der Betrieb durch die Mobilisation des Bibliothekpersonals stark benachteiligt.

Pädagogisch-psychologisches Seminar. Im Wintersemester wurde ein Übung für die Kandidaten des höheren Lehramts abgehalten, in welcher sich günstige Gelegenheit bot, die öffentlichen Äusserungen zum schweizerischen Gymnasialproblem und die Verhandlungen im Schosse des Gymnasiallehrervereins einem prüfenden und sichtenden Überblick zu unterziehen. Die jährlichen *pädagogischen* Übungen für Anfänger und Lehramtsschüler drehten sich um das zentrale Thema: *Autorität und Freiheit* und gaben Anlass zu klärenden Referaten und Diskussionen.

Das *psychologische Seminar* hat den Problemkomplex der Erkenntnis menschlicher Individualität in Angriff genommen. Die *Psychotechnik* führte ihre arbeitspsychologischen Untersuchungen weiter.

Chemisches Institut. Unterrichts- und Forschungstätigkeit konnten im chemischen Laboratorium im verflossenen Jahr bestimmungsgemäss durchgeführt werden. Mit dem Sommersemester trat die vom Regierungsrat im Februar 1939 beschlossene Neuordnung in Kraft. Danach vertritt Prof. Feitknecht die allgemeine anorganische und physikalische Chemie, Prof. Flatt die analytische sowie angewandte und technische Chemie, während die Direktion des gesamten Institutes Prof. Signer überbunden wurde. Durch diese Regelung wird der Lehrstoff gegenüber früher durch die Aufnahme von Vorlesungen über angewandte und technische Chemie beträchtlich erweitert. Der Unterricht konnte auch während des Wintersemesters trotz der Mobilisation programmgemäss durchgeführt werden. Dagegen machte sich der Abwesenheit der älteren Studenten und Assistenten im Militärdienst in der Forschungstätigkeit stark fühlbar. Die dringende Renovation des Institutes wurde durch Instandstellung des Bureaus von Prof. Feitknecht und des Arbeitsraumes von Prof. Flatt in einer ersten Etappe in Angriff genommen.

Es arbeiteten im chemischen Institut:

a) In der anorganischen Abteilung.

Im Sommersemester 1939: 78 Praktikanten, darunter 34 Chemiker, 15 Pharmazeuten, 26 Mediziner, 3 andere Studierende. Im Wintersemester 1939/40: 112 Praktikanten, darunter 46 Chemiker, 21 Pharmazeuten, 33 Mediziner, 6 Lehramtsschüler, 6 andere Studierende.

b) In der organischen Abteilung.

Im Sommersemester 1939: 22 Praktikanten, darunter 18 Chemiker, 4 Nichtchemiker. Im Wintersemester 1939/40: 27 Praktikanten, darunter 16 Chemiker, 11 Nichtchemiker.

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Die Arbeiten über Fermente, Hormone und Vitamine

wurden fortgesetzt. Eine Gruppe der Vitamine stellte in 13, von Frl. Berta Züricher, Kunstmalerin in Bern, gemalten Bildern die Beteiligung des Instituts an der schweizerischen Landesausstellung (Halle Chemie) dar. Die von der Gesellschaft für Chemische Industrie und der Firma Hoffmann-La Roche in Basel freundlich überlassenen Substanzen ermöglichten es, die Farbenreaktionen auch für das Studium konstitutiver Fragen und solche der hormonalen Wechselwirkung und der gegenseitigen Beeinflussung von Hormonen und Vitaminen heranzuziehen. Im Gebiet der Fermente wurde die Untersuchung der peroxydatischen und diastatischen Wirkungsgruppe in Angriff genommen, ihre Blockierung durch verschiedene Stoffe studiert und konstitutiv für die betreffenden Fermentwirkungen in Frage kommende organische Substanzen auf ihre Eignung als Wirkungsgruppe mit positivem Resultat geprüft. Diese praktisch durchgenommenen Gebiete wurden durch einen theoretischen Teil ergänzt, der im Sommersemester der Vitamin- und Hormonchemie, im Wintersemester den Fermentfragen gewidmet war.

Physikalisches Institut. Es wurden die üblichen Vorlesungen, Kurse und Praktika abgehalten. Sie wiesen einen guten Besuch auf. So mussten die Anfängerpraktika wiederum in drei Parallelkursen geführt werden. Das in Gemeinschaft mit Prof. Mercier abgehaltene physikalische Kolloquium begegnete regem Interesse. Auch im Wintersemester war der Betrieb trotz der Mobilisation ein verhältnismässig normaler, da Studenten und Assistenten weitgehend beurlaubt waren.

Tellurisches (meteorologisches) Observatorium. Die Tätigkeit des Observatoriums bewegte sich ungefähr in demselben Rahmen wie im Vorjahre. Die von Zürich täglich eingehenden Wetterdepeschen wurden zur Herstellung der Isobarenkarten und für Wetterprognosen verwendet. Letztere mussten allerdings nach Eintritt der Mobilisation wegfallen. Durch fortlaufende Buchführung über Temperatur- und Witterungsverhältnisse ist das Observatorium jederzeit in der Lage, meteorologische Angaben auch für weit zurückliegende Zeitpunkte liefern zu können. Auch im Berichtsjahr waren wieder zahlreiche Anfragen von amtlicher und privater Seite zu erledigen.

Astronomisches Institut. Die Vorlesungen, Kurse und Praktika waren die üblichen. Soweit möglich wurden auch die ersteren wiederum im Astronomischen Institut abgehalten. Trotz des beschränkten Raumes hat sich diese Übung bewährt, da dadurch die Vorlesungen erfolgreicher, weil im steten Kontakt mit dem Instrumentarium und den übrigen Veranschaulichungsmitteln, gehalten werden konnten. Die Zahl der Vorlesungsstunden betrug im Durchschnitt 10 in der Woche, dazu kamen die üblichen Praktika und an einem Wochenabend öffentliche Demonstrationen mit 675 Besuchern. Die Zahl der Besichtigungen und Führungen betrug 22 und diejenige der dabei beteiligten Personen 110. Am übrigen Tätigkeitsprogramm des Instituts wurde nichts geändert. Jede günstige Gelegenheit wurde zu Beobachtungen und die übrige Zeit zu rechnerischen Arbeiten (Bahnrechnungen von neuen Planeten und Störungsrechnungen) verwendet.

Geologisches Institut. Wie im Vorjahr erstreckte sich der Unterricht auf allgemeine Geologie, Formationskunde und Geologie der Schweiz, in Nebenvorlesungen auf die Behandlung spezieller Kapitel, z. B. Bau der Alpen. Der Unterricht zur Einführung in die Paläontologie der Wirbellosen wurde vorübergehend ganz ins Praktikum verlegt. Das Anfängerpraktikum wurde im Wintersemester von 8 Studierenden besucht. Die Aussichten für die Anstellung von Geologen im Ausland ist wegen des Krieges sehr ungewiss geworden. Sechs Doktoranden arbeiteten im Feld oder im Institut. Wie 1938/39, so ist auch in diesem Jahre wiederum ein Geologe der Astra Romana (Bukarest) zur weiteren Ausbildung zu Studienzwecken nach Bern gekommen.

Über die Exkursionen orientiert der nachfolgende Auszug.

Prof. Arbenz leitete im Sommersemester einen *Geologiekurs des Lehrervereins Bern-Stadt*, der durch zwei Exkursionen ergänzt wurde.

An der *Landesausstellung* war das Institut beteiligt in der Abteilung «Hochschule und wissenschaftliche Forschung» mit den Themata «Geologie und Luftphotogrammetrie» (Prof. Arbenz, Engelberger Alpen) und «Mikropaläontologie» (Dr. Leupold). Ausserdem hatte Pd. Dr. W. Staub eine Geologische Karte des Berner Seelandes in der Gruppe Geographie ausgestellt und Assistent Dr. Günzler ein Typenrelief für die Gruppe Keramik hergestellt zur Veranschaulichung der Bildungsweise der tonigen Gesteine. Das Relief wurde vom Naturhistorischen Museum Bern übernommen.

An *wissenschaftlichen Arbeiten* wurden durch Doktoranden in Angriff genommen oder sind abgeschlossen: Geologie der Wildstrubel-Lohnergruppe; Kalkkeile auf der Südseite des Lötschberges (Raron); Flysch des Simmentals; Wildflyschregion Engelberg-Klausenpass; Studien zur Bewegungs-Mechanik der helvetischen Decken in Glarus; Stratigraphie des Malm im Lauterbrunnental, ferner in der Stockhornkette, Grenzschieben von Malm und Kreide im Talhintergrunde von Engelberg.

Auf 1. Oktober hat Dr. W. Leupold, seit 1928 Assistent am Geologischen Institut seine Stelle verlassen, um eine mit Lehraufträgen verbundene Assistentenstelle am Geologischen Institut, Zürich (E. T. H.) zu übernehmen. Dr. Leupold hatte in Bern die Richtung der Mikropaläontologie gepflegt, hat sich ferner verdient gemacht durch Einrichtung und Leitung der Präparation und Mikrophotographie. Der Wegzug dieses vielseitigen und hilfsbereiten Mitarbeiters bedeutet für das Institut einen grossen Verlust. An seine Stelle trat zunächst für ein halbes Jahr als IV. Assistent der bisherige Volontär-Assistent B. Tschachtli.

Bibliothek und Kartensammlung haben durch Kauf, namentlich aber durch Tausch wiederum stark zugenommen.

Für die *Geologischen Exkursionen* wurde dem Institut von der Erziehungsdirektion ein Stipendium von Fr. 300 und aus den Erträgen des Exkursionsfonds ein Betrag von Fr. 150 zugesprochen. Es wurden folgende Exkursionen ausgeführt:

1. 16. Mai Vully, Wasserversorgung Witzwil (Leitung Dr. W. Staub und a. Dir. Kellerhals), 9 Teilnehmer.

2. 13. Mai *Ausserberg-Bietschtal* (Prof. Arbenz), 9 Teilnehmer.
3. 18. Mai *Belpberg* (Dr. Günzler), 6 Teilnehmer.
4. 20. Mai *Umgebung von Bern* (Geologiekurs Lehrerverein Bern, Prof. Arbenz), 20 Teilnehmer, 3 Studenten.
5. 11. Juni *Thunersee* (Balmholzbruch, Zement Därligen, Gips Leissigen, Leitung Arbenz), 23 Teilnehmer vom Lehrerverein, 16 Studenten und Ehemalige.
6. 21.—23. Juni *Pilatus, Kerns, Rotzloch, Axenstrasse* (Dr. Leupold), 5 Teilnehmer.
7. 29.—30. Juni *Bulle, Jaunpass, Diemtigtal* (B. Tschachtli), 4 Teilnehmer.
8. 9.—10. Juli *Meiringen, Aareschlucht, Urbach, Rosenlaui-Grosse Scheidegg* (Arbenz, Günzler).
9. 11.—13. Juli *Surenepass-Schächental* (Leupold).
10. 13. Juli *Gantrisch-Kummlli* (Arbenz).
11. 28. Juli bis 6. August *Kartierübungen bei Griesalp* (Günzler).

Zusammen: 20 Exkursionstage.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Der Besuch von Vorlesungen und Praktika bewegte sich innerhalb der üblichen Grenzen. Bis zu einem gewissen Grade konnte den Sonderbedürfnissen der Studierenden, welche ihnen durch die Mobilisation erwachsen, entsprochen werden. Die Doktoranden waren mit der Bearbeitung von Kristallingebieten und von Lagerstätten im Wallis beschäftigt. Für die Landesausstellung stellte das Institut eine Reihe von Mikrophotos im Auflicht von polierten Anschließern alpiner schweizerischer Erze zusammen. Die Lehrsammlungen für Petrographie wurden weiter durch Ankäufe und durch Auswahl aus eigenen Beständen erweitert und mit zugehörigen mikroskopischen Präparaten versehen, welche teils auswärts, teils im Institut selbst hergestellt wurden.

Am Ende des Sommersemesters machte eine 5tägige Exkursion 20 Teilnehmer mit den petrographischen Verhältnissen des Aar- und Gotthardmassivs sowie des obern Tessin bekannt.

Geographisches Institut. Im Betrieb des geographischen Instituts machten sich im Berichtsjahr verschiedene störende Einflüsse geltend. Im Sommersemester war es die Erkrankung des Direktors und Ordinarius. Die Studenten besuchten dafür die von Prof. Nussbaum abgehaltenen Vorlesungen und Übungen, so dass das Semester für sie doch nicht verloren war. Im Wintersemester war es die Mobilisation, welche störte. Die Frequenzzahlen zeigen deutlich die abnormen Verhältnisse.

Der *Hauptkurs* wies folgenden Besuch auf:

	Total	Abteilung I	Abteilung II	Primarlehrer	Gymnasialabiturienten	Berner	Ausserkanton.
Sommer 1939	44	28	16	20	24	30	14
Winter 1939/40	49	32	17	21	28	31	18
Sommer 1938	68	42	26	23	45	57	11
Winter 1938/39	61	30	19	16	45	50	11

Für die zwei frei gewordenen Plätze am Konservatorium für Musik meldeten sich 8 Bewerber.

Die von Prof. Nussbaum unternommenen Exkursionen hatten als Ziel: 1. Das obere Emmental (Rämisgummen); 2. Der nördliche Berner Jura (Delsberg-St. Ursanne-Pruntrut); 3. Die Umgebung von Bern; 4. Das Kandertal und 5. Urseren-Oberalp-Lukmanier-Tessin.

Die Karl Bretscher-Stiftung ermöglichte Prof. Zeller die Teilnahme an einer von Prof. Hahnloser geführten akademischen Studienreise in den Orient (Triest-Haifa-Beirut-Damaskus-Bagdad-Mossul-Aleppo-Ankara-Istanbul).

Die Institutsbibliothek erhielt wertvollen Zuwachs an Zeitschriften durch ein Abkommen mit der geographischen Gesellschaft und mit Kümmerly & Frey (Verlag des «Schweizer Geograph»), wonach die Doubletten an die Bibliothek des Instituts kommen.

Zoologisches Institut. Der Unterricht des abgelaufenen Jahres verlief in gewohntem Rahmen. Im Wintersemester 1939/40 hatte der Krieg einige Umstellungen und Ergänzungen der Vorlesungen zur Folge. Ausser dem allgemeinen Unterricht für Anfänger und Vorgeübte hielten die drei am Zoologischen Institut tätigen Dozenten Vorlesungen, Seminare und Praktika über folgende Spezialgebiete ab: Vererbungslehre, Parasitenkunde, einheimische Fauna, Entwicklungsgeschichte, experimentelle Zoologie, Zoophysologie. Ausserdem wurden 5 Exkursionen ausgeführt.

Pd. Dr. Ernst Hadorn schied im Frühjahr 1939 aus dem Verband des Instituts aus, um einem Ruf als Extraordinarius für experimentelle Zoologie an die Universität Zürich zu folgen.

Das Institut erhielt für die Arbeiten von Pd. Dr. F. Lehmann von der Rockefeller Foundation eine Reihe von Instrumenten im Wert von Fr. 800 zur vervollständigung der Einrichtungen für Mikrophotographie, Volummessung und Züchtung bei konstanter Temperatur. Der Rockefeller Foundation sei hiemit der herzlichste Dank abgestattet.

Lehramtsschule. Aus dem deutschsprechenden Kantonsteil wurden im Frühling 1939 sechs Primarlehrer und eine Lehrerin sowie 4 Gymnasialabiturienten und 2 Gymnasialabiturientinnen in den *Hauptkurs* aufgenommen. Es traten 9 in die sprachlich-historische, 4 in die mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung. Aus dem Jura wurden bei der Aufnahme 1 Primarlehrer, 1 Primarlehrerin und 3 Gymnasialabiturienten berücksichtigt.

In den *Vorkurs* 1939/40 (nur für Gymnasialabiturienten) traten 14 Kandidaten ein, darunter 9 Berner. In Pruntrut fand sich infolge der Mobilisation von drei Angemeldeten nur einer ein.

Zulassungsprüfungen. I. Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation:

	Gepprüft wurden	Bestanden haben
a) Vom 17.—19. April	7	6
b) Vom 23.—25. Oktober 13	13	9

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Im Institut konnte die Apparatur vervollständigt werden, doch stösst nachgerade jede Neuerung auf grosse Schwierigkeiten wegen der Raumfrage. Die Bibliothek erfuhr einen erfreulichen Zuwachs durch eine Schenkung von Prof. Ed. Fischer sel., die einen Zuwachs von über 6000 Nummern brachte. Im Herbar verzeichnen wir ebenfalls wertvollen Zuwachs (Fortsetzung des Farnherbars von Dr. F. v. Tavel, Schenkung der für uns

gemachten Sammelausbeute aus Südmarokko von Fräulein G. Baumgartner. Das Institut war auch an der Landesausstellung vertreten mit seinen Untersuchungen über die Wirkung von Vitaminen auf Wachstum und Symbiose niederer Pflanzen.

Wie schon früher wurde auch dieses Jahr wieder im Laboratorium auf der Schynigen Platte ein Kurs zur Einführung in die Kenntnis der Alpenpflanzen abgehalten.

Von baulichen Arbeiten im Garten erwähnen wir das Streichen der Aussenfront des Palmenhauses sowie die Instandstellung der Heizungskamine und das Ersetzen des Heizkessels im alten Vermehrungshaus. Auch der Botanische Garten beteiligte sich an der Landesausstellung durch Mitwirkung bei einer temporären Blumenschau, die viel Beachtung fand.

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Fakultäten	Sommersemester 1939							Wintersemester 1939/40								
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter weibliche		Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter weibliche	
							Studierende	Aus-kultanten							Studierende	Aus-kultanten
Protestantische Theologie	62	14	1	77	7	84	3	3	75	16	1	92	1	93	4	—
Christkatholische „	—	4	4	8	—	8	—	—	—	4	5	9	—	9	—	—
Recht	356	412	33	801	14	815	51	—	386	429	32	847	23	870	49	2
Medizin	171	217	71	459	31	490	68	22	181	246	54	481	26	507	69	17
Veterinärmedizin	26	33	5	64	—	64	2	—	36	37	7	80	—	80	2	—
Philosophie I und II	288	195	44	527	120	647	106	82	303	210	40	553	149	702	102	106
<i>Total</i>	903	875	158	1936	172	2108	230	107	981	942	139	2062	199	2261	226	125

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1939/40.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausser-ordentliche Professoren	Honorar-professoren	Privat-dozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät	4	3	—	4	2	13
Katholisch-theologische Fakultät	3	—	—	1	—	4
Juristische Fakultät	7	¹⁾ 10	4	13	2	36
Medizinische Fakultät	12	15	—	33	—	60
Zahnärztliches Institut	²⁾ 5	—	—	—	—	5
Veterinär-medizinische Fakultät	6	1	—	10	3	20
Philosophische Fakultät, I. Abteilung	13	6	1	11	12	72
„ „ II. „	8	11	3	7		
<i>Total</i>	58	46	8	79	19	210

¹⁾ 2 Professoren mit einem Lehrauftrag.

²⁾ 2 Professoren und 3 Dozenten.

VII. Kunstaltertümer-Pflege.

Die Expertenkommission hielt vier Plenar-Sitzungen und einen Augenschein ab. Sie behandelte die Altstadtanierung von Bern und den Umbau der alten Antonierkirche und bezog Stellung zu den Projekten für den Umbau des kantonalen Rathauses von Architekt Risch.

Aus dem Kredit für die Erhaltung von Kunstaltertümern wurden Beiträge ausgerichtet für die Wandmalereien im Schösschen Bühlikofen, die Restauration des Turmes der Collégiale in St. Immer, die Arbeiten in der Kirche zu Erlenbach, die Herstellung der Kirchenglocken in Ligerz, die archäologischen Ausgrabungen in der Kirche zu Brienz, die Altstadtrenovation in Laupen; ferner für den Ankauf von Kirchenphotographien zur Fortsetzung der entsprechenden Sammlung des Staatsarchivs. Diese Aufwendungen betragen Fr. 3340.

Zu Ratschlägen, Genehmigungen oder andern Bemühungen gaben ferner Gegenstände in folgenden Orten Anlass: Amsoldingen (Kirchengemälde); Angenstein (Glasgemälde im Schloss); Bern (Münster: Zähringerdenkmal und Erinnerungstafel an die Mobilisation 1914—1918); Biel (Fresken der Stadtkirche); Bremgarten (Grabstein v. Erlach); Brienz (Christophorusbild in der Kirche); Burgdorf (Bartholomäuskapelle); Chalières (Fresken der Kapelle); Langnau (Hochwacht); Lauperswil (Kirchenrenovation); Neuveville (Hôtel de ville); Oberburg (Kirchenrestauration); Pleujouse (le donjon); Porrentruy (Fontaine de la Samaritaine und Porte de France); Röthenbach bei Herzogenbuchsee (Heidenstock); Rüeggisberg (Haberhaus); Rüegsau (Kirchenrestauration); Saanen (Kirchenrestauration); Spiez (Schlossturm); Thun (Stadtkirche, Fresken), Uetendorf (römische Villa); Wynau (Kanzel).

Auf das Kunstaltertümerinventar aufgenommen wurden in Bern das Wirtshauschild zum Adler, in Bühlikofen die Wandgemälde des Schösschens, in Deisswil die Ruine Schwandiburg, in Mattstetten der Dorfbrunnen und in Seedorf die Kirchengeräte und ein mittelalterlicher Steinsarg.

Akademisches Kunstkomitee.

(Abrechnung für das Jahr 1939.)

Einnahmen:

Ordentlicher Beitrag des Staates	Fr. 2700.—
Extrabeitrag des Staates	» 2300.—
Aktivsaldo vom 31. Dezember 1938	» 33.95
Zins auf Sparheft pro 1939	» —.70
	<u>Fr. 5034.65</u>

Ausgaben:

1. Ankäufe:

Walter Clénin: David und Goliath; Albert Schnyder: Haus am Doubs; Herold Howald: 2 Zeichnungen; Graphische Blätter; Gesamtausgabe. Fr. 3942.—

2. Beiträge:

An die Museumsbibliothek Fr. 500.—
 Versicherungsprämie für die dem Staat gehörenden Bilder im Museum. » 520.—
Fr. 1020.—
Fr. 4962.—

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 5034.65
Ausgaben	» 4962.—
Aktivsaldo am 31. Dezember 1939	<u>Fr. 72.65</u>

Für den *Ankauf von Kunstwerken* (Künstlerhilfe) wurden ausserdem der Bibliothekskredit der Erziehungsdirektion mit Fr. 3000 und die Erträge aus der Seva-Lotterie mit Fr. 11,100 in Anspruch genommen.

Beiträge an wissenschaftliche Werke. Beiträge wurden ausgerichtet:

an das schweizerische Idiotikon	Fr. 300.—
an das «Glossaire des patois de la Suisse romande»	» 300.—
an Friedlis «Bärndütsch»	» 1076.35

Zusammen Fr. 1676.35

Aus dem Kredit für *Kunst und Wissenschaft* wurden ferner die regelmässigen Beiträge an wissenschaftliche und künstlerische Anstalten ausgerichtet (Historisches Museum, Kunstmuseum, Berner Stadttheater, Alpines Museum usw.; Näheres in der Staatsrechnung).

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums. Die Kommission verfügte im Berichtsjahr über einen Kredit von Fr. 2000, der zum Teil für den Ankauf einer Anzahl von Exemplaren folgender Werke verwendet wurde:

Zulliger: «Ergötzliches Vieh».
 Balzli: «Hanni Steiner».
 Friederich: «Werden und Wachsen der USA».

Ein Betrag von Fr. 1310 wurde dem Fonds «Stiftung für das bernische Schrifttum» überwiesen. Dieser Fonds hat auf Ende Dezember 1939 die Summe von Fr. 3124.90 erreicht.

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1939

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Fr. 77,971	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	16,623	15	95,865	60	79,242	45
2,409,460	B. Hochschule	493,666	01	2,923,556	45	2,429,890	44
3,687,980	C. Mittelschulen	205,716	30	3,922,344	25	3,716,627	95
9,610,850	D. Primarschulen	709,452	95	10,447,279	15	9,737,826	20
565,287	E. Lehrerbildungsanstalten	255,211	15	816,124	72	560,913	57
93,263	F. Taubstummenanstalten	60,919	75	154,177	48	93,257	73
—	G. Kunst	144,811	10	144,761	10	—	—
—	H. Lehrmittelverlag	902,214	10	902,214	10	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule	516,580	50	516,580	50	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus (Beitrag an Schülerhorte)	500	—	500	—	—	—
16,444,811		3,305,695	01	19,923,403	35	16,617,708	34

Bern, den 26. Juni 1940.

Der Erziehungsdirektor:

Rudolf.

Vom Regierungsrat genehmigt am 5. Juli 1940.

Begl. Der Staatsschreiber i. V.: **Hubert.**